

Anzeigen:
Die tägliche Kleinanzeige über deren Raum 10 Wk., für aus-
wärts 15 Wk., des mehrmaligen Aufnahmestandes.
Kleinanzeigen 30 Wk., für auswärts 50 Wk., Belegungsgebühr
pro Zeile 20 Wk., 4.—
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Wk., Bezugslohn 10 Wk., durch die Post bezogen
vierteljährlich Mk. 1.70 außer Beleggeb.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wgld: Unterhaltungs-Blatt „Peterskinder“, — Wgld: „Der Landbote“, —
„Der Samowit“ und die Illustrierten „Seitensblätter“.

Geschäftsstelle: Mauriusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 188.

Mittwoch, den 14. August 1907.

22. Jahrgang.

Hau und Olga Molitor.

Rechtsanwalt Dr. Siegfried Löwenstein schreibt in der „Welt am Montag“: Wie ein Blitz, der jäh dem irrenden Wanderer eine in Finsternis gehüllte Landschaft enthüllt, so hat die Nachricht, daß Olga Molitor die Mörderin ihrer Mutter sein sollte, auf alle diejenigen gewirkt, die trotz der schwer erdrückenden Last der gegen Hau sprechenden Verdachtsmomente ernste und recht begründete Zweifel an seiner Schuld hegten. So viel muß sich jeder sagen, der aufmerksam den aufregenden Verhandlungen gefolgt ist: Es kann jedes einzelne für die Täterin angeführte Verdachtsmoment voll inhaltlich der Wahrheit entsprechen und es kann doch ein anderer die grausame Tat verübt haben.

Aber wer ist der Andere? Auf diese Frage fanden weder die Prozeßbeteiligten noch die Geschworenen eine Antwort und deshalb erscheint es nur zu begreiflich, daß man den Mann des Mordes für schuldig hält, der mit allen Künsten der Lüge und Vertuschung die alte Dämonin an den einsamen Ort gelockt, gleich nach der Tat die Flucht ergriff, das verräterische Kassenlostin ins Meer senkte und endlich, nachdem er des Mordes verdächtig angeklagt war, alles verfuhr, um die Unterjochung irre zu führen. War wies in der Hauptverhandlung der Verteidiger Dr. Dieb mit Nachdruck darauf hin, daß eine unbegreifliche Liebe zu seiner Schwägerin Olga den Schlüssel zur Lösung aller Rätsel bilde. Aber diese verbotene Liebe gab doch nur eine Erklärung für das, was Hau vor der Tat getan hat. Sein späteres Verhalten war nur noch unbegreiflicher. Allein um diese Liebe zu verheimlichen, sollte Hau zu allen jenen Winkelzügen und Lügen gegriffen haben, die ihn auf das Schaffot bringen mußten, wenn sie enthüllt wurden? Wenn das, was er in einsamer Gefängniszelle seinem Gefährten Lenk vertraute, nur seine Liebe zu Olga Molitor war, warum entband er dann Lenk nicht von seiner Schweigepflicht, nachdem diese bereits zum Gegenstand öffentlicher Verhandlung gemacht worden war.

Kein Zweifel: Die Zeugnisverweigerung des Lenk bildet das letzte Glied in der Kette der Schuldbeweise. Wie konnte Lenk anderes zu verheimlichen haben, als daß Hau ihm in einer Stunde der Reue und Schwäche ein Geständnis seiner Schuld abgelegt hatte. Nur ein einziger war im Saale, der offenbar tiefer blickte als Richter und Staatsanwaltschaft. Dieser Einzige war der Verteidiger. Er hat trotz des Widerspruchs seines Klienten gefordert, den Zeugen Lenk zum Reden zu zwingen. Er meinte also, daß das Geheimnis, das Lenk verbarg, nicht das Schuldbekenntnis Hau's war. Es liegt mir abfolut fern, hier auch nur den Verdacht der Täterschaft gegen Olga Molitor auszusprechen,

obgleich mir von einer Stelle, der ich einen sehr tiefen Einblick in die geheimnisvolle Affäre zutraue, schon lange, bevor die Presse über die neueste Besprechung des Herrn von Lindemann berichtete, dieselbe Person als einzige in Betracht kommende Täterin bezeichnet wurde.

Aber man mag darüber denken, wie man will. Das eine ist gewiß: Bliktartig entrollte sich eine Reihe bisher unbegreiflicher Rätsel, sobald man mit der Möglichkeit einer Täterschaft rechnet. Zunächst allerdings fragt es sich, ob eine solche Täterschaft psychologisch denkbar ist. Olga Molitor war zweifellos keine gewöhnliche Frau. „Ein seltsam interessantes Geschöpf“, nennt sie Fritz Friedmann, einer der größten Verteidiger Deutschlands in einer Broschüre, die neben einzelnen Irrtümern wohl das Beste enthält, was bisher von berufener Seite über diesen Prozeß geschrieben worden ist. Aber sie war mehr. Sie war ein leidenschaftlicher Feuergeist, ein Wesen, das sich erhaben dünkt über die Schwächen ihres Geschlechtes und die naturgemäß für ihre Ideen bei der einfachen Mutter kein Verständnis fand. Dieser Umstand mußte bei dem eigentümlichen Charakter des jungen Mädchens gelegentlich zu scharfen, äußerst erregten Auseinandersetzungen führen. Darin, daß eine Frau wie Olga Molitor einen geladenen Revolver bei sich trägt, kann niemand etwas Auffälliges erblicken. Sicherlich aber ist es in den Annalen der Strafrechtspflege weit häufiger vorgekommen, daß ein Kind im Streit die tödliche Waffe gegen Vater oder Mutter richtete, als daß ein Mann von der Bildung und Lebensstellung Hau's um einer verhältnismäßig kleinen Erbschaft willen ein so gefährliches Verbrechen in Szene setzte. Die Möglichkeit der Täterschaft besteht also bei ihr nicht minder als bei ihm. Gegen sie spricht, daß, obgleich sie an der Mutter Seite ging und obgleich der Schuß aus so großer Nähe abgegeben wurde, daß die Kleider der Ermordeten verletzten, sie den Mörder nicht gesehen haben will und dennoch eidl ich ihrer festen Ueberzeugung Ausdruck geben konnte, daß Hau nicht der Mörder sei.

Ist diese Ueberzeugung Wahrheit, dann kannte Hau die Täterin, dann wußte er, daß die von ihm über alles geliebte, für deren Anblick er die Reise über den Ozean unternommen hatte, zu derselben Stunde, da ihr Bild seiner Sehnsucht Befriedigung gab, die eigene Mutter erschossen hatte. Ein außerordentliches Zusammentreffen außerordentlicher Ereignisse. Aber wer hätte nicht schon Unwahrscheinlicheres erlebt. Jetzt wird auch klar, warum er floh, warum er Mantel und Maske, die ihn als Zeugen der Tat verdächtigen konnten, ins Meer versenkte, weshalb Lenk nicht sprechen durfte, obgleich er durch seine Aussagen entlastet hätte. Auch das Testament der unglücklichen Gattin des Hau erscheint nunmehr in einem neuen Lichte. Der Staatsanwalt

glaubte, daß in diesem Testament ein Widerschein des Schuldbekenntnisses des Hau zu erblicken sei, das er der Gattin abgelegt hatte, kurz bevor sie freiwillig in den Tod ging.

Wie wenig kennt dieser Staatsanwalt die menschliche Seele. Hau, der Raubmörder, bekennt, was er niemanden noch gestanden, der eigenen Tochter der Ermordeten den Mord. Sie setzt ihm aus dem Vermögen der Mutter im Falle seiner Freilassung oder späterer Verjüngung eine kleine Geldrente aus, bestimmt, daß das gemeinsame Kind künftig nicht mehr den Namen des Vaters tragen dürfe, übergibt es ihrer Schwester zur Pflege und geht in den Tod mit den Worten: „Wer es aber wagt, in meinem freiwilligen Tod eine Verdächtigung gegen irgend jemand zu lesen, dem verzeihe ich nimmer!“ Sie wußte, was sie tat, als sie jenes Testament schrieb. Es zeugt von einer Klarheit des Denkens, in so nervenzerrüttenden Augenblicken, die Stannen erregt. Es zeugt auch von wenig Respekt vor dem tieftragischen Ernst dieser letzten Kundgebung, wenn man es gleichwohl gewagt hat, auch nur einen Schuldbeweis gegen Hau daraus zu konstruieren. Gätte sie, wenn sie davon überzeugt gewesen wäre, daß er die Mutter räuberisch erschlagen, diesen Zusatz beizufügen für nötig oder auch nur für erlaubt gehalten und hätte sie dem Mörder eine Summe aus dem Vermögen der Erschlagenen ausgesetzt?

Aber eine andere Perspektive, die alles erklärt, eröffnet sich heute vor unserem Blick: Hau hat seiner Gattin im Gefängnis seine Liebe zu Olga gestanden, hat bekennt, daß die Sehnsucht zu ihr ihn zu diesem abenteuerlichen Vorgehen veranlaßt und hat ihr endlich auch eingestanden, daß seiner Ueberzeugung nach nur die eigene Schwester die Täterin sein könne. An der Schwester Schuld hat sie offenbar nicht geglaubt und gleichsam als Protest gegen solche ungeheuerliche Verdächtigung ihrer Schwester und ihrer Familie hat sie bestimmt, daß ihr Kind zu ihrer Schwester komme und den Namen dieser Familie führen solle. Das ist menschlich gedacht. Zugleich aber erscheint ihr der Gedanke, daß ein alldie Verdacht gegen ihre Schwester bei der öffentlichen Verhandlung durch ihren Gatten ausgesprochen werden könne, so furchtbar, daß sie es in ihrem großen Elend vorzog, in den Tod zu gehen. Aber niemand sollte dem Mann vorwerfen, daß ihr Verhalten einen Verdacht gegen irgend wen herleiten, wußte sie doch selbst am allerwenigsten, wer der Mörder war.

Alles dies beweist nicht Olga Molitors Schuld, aber es zeigt, daß der Schuldbeweis gegen Hau wie ein Kartenhaus zusammenfällt, sobald man mit der Möglichkeit ihrer Täterschaft rechnet. Erst die nach der Verurteilung bekannt gewordenen neuen Tatsachen könnten den Geschworenen Anlaß geben, auch diese Frage in den Kreis der Erwägungen zu

Kleines Feuilleton.

Eine böshafte Nahe des großen Königs. Friedrich der Große griff, wenn es sich darum handelte, einen Gegner unmöglich zu machen, oder sich doch an ihm zu rächen, zuweilen zu recht derben Mitteln. Bekannt ist, daß er den Herausgeber der im 18. Jahrhundert in Köln erscheinenden „Gazette de Cologne“, den früheren Jesuiten Rodrique, durch zwei handfeste Kölner verprügeln ließ, weil er in seiner Zeitung über die Ereignisse des siebenjährigen Krieges Berichte veröffentlichte, die nicht in seinem Sinne waren. Aber auch das weiße Blättchen schonte Friedrich der Große nicht, wie die folgende, der Voss. Btg. entnommene Erzählung lehrt: Daß Frankreich im siebenjährigen Kriege auf die Seite der Gegner Preußens trat, war nicht zuletzt dem Einflusse der Marquise von Pompadour zuzuschreiben. Der Krieg begann und sowohl im Winter 1756-57, wie im Herbst des Jahres 1757 dachte Friedrich ernsthaft daran, die Pompadour durch Abtretung von Neuchâtel, dessen souveräne Fürstin sie werden sollte, zur Vermittlung des Friedens zu bestimmen. Aber alle Verhandlungen zerfielen sich. Und nunmehr änderte der König seine Taktik. War es unmöglich, die Marquise zu gewinnen, so wollte er sie zum Spottbilde für Europa machen. Anknüpfend an das Schreiben, das die Kaiserin Maria Theresia an sie gerichtet haben sollte, entwarf er eine Antwort, welche von Witz und Schalk getränkt, die denkbar blutigste Satire auf die Mätresse Ludwigs XV. darstellte. Dieses Dokument, das Friedrich in Holland drucken und als Flugchrift veröffentlichte, ist so lang, um es ganz wiederzugeben. Die Pointe geht darauf hinaus, daß die Marquise der Kaiserin den Dank für ihr Schreiben persönlich in Wien abstellen möchte, wenn es nicht einen „kritischen Punkt“ gäbe, der sie „schaudern macht“, das „furchtbare Kollegium“, vor dem sie „zittert“: die Keuschheitskommission, durch welche die sittenstrenge Kaiserin das moralische Niveau der Hauptstadt zu heben gedachte. Die Pompadour

bittet daher dieses „härteste aller Tribunale“ aufzuheben, denn, so führt sie aus, sie möchte nach Wien reisen, um der Monarchie ihre Aufwartung zu machen, aber nicht, um von dort nach Temesvár ins Exil geschickt zu werden. „Also, um mich frei ergeben zu können, Madame“, so lautet ihre Forderung: „Keine Inquisition; nichts, das mich geniert; nichts, das meiner Heiterkeit Abbruch tut; nichts, das den Phantasien meiner Gefühle Zügel anlegt!“ Aber nicht nur für sich will die Pompadour plädieren, sondern auch für die Untertanen der Kaiserin selber, und sie sucht daher diese zur Toleranz in der Liebe zu bestimmen; das sei der einzige Zug, der an der Vollkommenheit Maria Theresias fehle. Doch nicht genug daran: die Kaiserin soll sich gerade zur Schutzherrin der Liebe aufwerfen, und die Marquise will sich glücklich preisen, gelingt es ihr, sie ebenso leicht mit der Göttin Venus, wie mit ihrer Nation zu versöhnen. Ja, sie versteigt sich zu der Warnung, daß die Macht der Liebesgöttin doch noch größer sei, als die Maria Theresias. „Und so wage ich zu hoffen“, damit schließt dieses fingierte Schreiben der Pompadour, „daß Sie, Madame, meinen inständigen Bitten sich fügen, daß die Verfolgungen aufhören, und daß man nicht mehr in Wien das Martyrium zu fürchten hat, weil man in dem von den Vätern empfangenen Glauben an die Liebe treu verharret.“

Die Kellnerin als bayerischer Exportartikel. Das vom Statistischen Amt der Stadt Jülich herausgegebene 4. der Statistik der Stadt Jülich teilt mit: Im Wirtschaftsgewerbe nimmt beim Auslandszuge das Deutsche Reich die erste Stelle ein, indem es mehr als die Hälfte der Männer und sogar dreimal mehr Frauen als das übrige Ausland schickt, wobei auf Bayern über ein Drittel des aus Deutschland zugehenden weiblichen Wirtschaftspersonals (hauptsächlich Kellnerinnen) entfallen. Aus dem übrigen Auslande kommt das männliche Wirtschaftspersonal vorwiegend aus Frankreich (Köche und Kellner), das weibliche bis zu 60 Prozent von Österreich-Ungarn (Köchinnen) her. Man wird es kaum als Zufall ansehen dürfen, daß

Bayern regelmäßig fast die Hälfte der aus dem Deutschen Reich zugehenden Kellnerinnen stellt und daß dabei auf München etwas mehr als 50 Prozent des bayerischen Zuges entfallen.

Die Furcht vor dem Hausmeister müßte eine Verhandlung heißen, die dieser Tage vor dem Bezirksgericht Josephstadt stattfand. Eine junge Dame, Fräulein Anna G., hatte sich nach einem Bericht der Wiener Allg. Btg. wegen Falschmeldung zu verantworten. Sie hat gelegentlich ihrer letzten Uebersiedelung im polizeilichen Meldetettel ihr Alter mit 23 Jahren angegeben, der Taufschein beurkundet aber 26 Jahre — allerdings sieht sie in Wirklichkeit jünger aus! Sie gab dem Richter an, daß sie die Verjüngung nur des Hausmeisters wegen vornahm; sie war damals Braut und wollte nicht, daß der geschwähigte Hausmeister in die Lage komme, anderen über Nachfrage das richtige Alter anzugeben. Wie konstatiert wurde, hat Fräulein G. das Alter bei der Polizei freiwillig richtig gestellt, erst da erfuhr die Polizei von der Unrichtigkeit und — brachte dies zur gerichtlichen Anzeige. Der Richter fällt einen Freispruch, da die Verjährung eingetreten sei. Sonst wäre die Dame natürlich verurteilt worden. Ja, wenn man in Wien die Hausmeister anliegt, macht man sich der Falschmeldung schuldig, denn der Mann, der in anderen Städten nur Stiegenputz ist, hier das Exekutivorgan und der „Schimmelsteng“ der Behörden. Freilich hätte die Dame, um die Zahl ihrer Jahre zu vermindern, einfach das Sperrgeld erhöhen müssen.

Reisepäne für Reute, die in 50 Tagen die Welt umreisen wollen. Es versteht sich von selbst, daß man für einen solchen Ausflug nicht allzuviel Gepäck mitnehmen darf: ein kleiner Handkoffer, so leicht wie möglich, genügt. Und nun die Etappen: von Newyork nach Cherbourg mit dem Dampfer: 5 Tage; von Cherbourg nach Paris mit Eisenbahn: 7 Stunden; von Paris nach Petersburg (Eisenbahn und Schlafwagen) 2 Tage 6 Stunden; von Petersburg nach Moskau (Eisenbahn): 12 Stunden; von

ziehen. Da diese Tatsachen bei der Urteilsfällung noch nicht bekannt waren, so müssen sie nach dem Gesetz zu einer Wiederaufnahme des Verfahrens führen. Von neuem aber bestätigten die Erfahrungen dieses Prozesses die alte Lehre, daß nichts trügerischer ist als ein Indizienbeweis, mag auch alles zu einer geschlossenen Kette scheinbar sich zusammenfügen.



* Wiesbaden, 13. August.

Nahes Ende der Friedenskonferenz

Der allgemeine Ausschuss zur Feststellung der Schlusssätze der Friedenskonferenz, die aus 25 Mitgliedern besteht, hat zur Vorbereitung dieser Akte einen Unterausschuss eingesetzt. Hoffentlich gelingt es diesem in nicht allzu langer Zeit, das Fazit aus dem Verhandlungsmaterial zu ziehen. Soll das Interesse an den Friedenskonferenzen nicht erlöschen, dann muß die gegenwärtige bald positive Leistungen aufweisen. — Der deutsche Botschafter Fürst Radolin war bereits am Montag beim Reichskanzler auf Rordern. Fürst Bülow befand sich also schon im Besitz der Berichte des Botschafters über Marokko, als er am Dienstag nach Kassel abreiste, um am Mittwoch der Entree des Kaisers mit dem König von England beizuwohnen und seine Besprechungen mit dem englischen Unterstaatssekretär Gardiner zu führen. Hieraus geht hervor, daß diesen Mittwoch in Wilhelmshöhe auch die Marokkofrage erörtert werden wird.

Grausamkeiten scheußlicher Art von französischen Truppen

wurden in Marokko verübt. Man höre die Klagen wegen der Stadt Casablanca, die 20 000 Menschenleben hat und mit überstürzender Eile bombardiert wurde! Harmlose Einwohner, Frauen und Kinder sind von einer blutdürstigen Soldateska hingerichtet worden und auch die Plünderung der Stadt fällt auf das Konto des französischen Konsulats. Der Konsulat Neuville und des Kommandanten des Kreuzers „Galilee“. Schon fordert der französische Truppenbefehlshaber noch 3-4000 Mann. Dieser werden weitere Forderungen folgen, und bald wird eine kleine Okkupationsarmee in Marokko vorhanden sein. Die Angabe des französischen Geschäftsträgers, daß der Bascha der Stadt die Handlung der Truppen gefordert habe, trifft nicht zu. Die sofort benachrichtigte deutsche Kolonie begab sich nach dem Hause des Herrn Brandt, wobei viele nur das nackte Leben retteten. Am 5. morgens 5 Uhr, landete nicht eine „imposante“ Truppe, sondern 75 Mann von dem „Galilee“. Auch war das Geschwader noch nicht eingetroffen. Die Matrosen stiegen bei dem Konsul aus. Die Araber, die dort zugegen waren, verhielten sich völlig ruhig, fast teilnahmslos. Das Tor war, wie von der 600 Meter davon abliegenden Arkadia gesehen werden konnte, offen, und nicht, wie die Franzosen sagen, geschlossen. Der erste Schuß fiel, nach der Aussage aller Araber, der Reisenden an Bord und der Europäer, die auf den Dächern zusahen, von französischer Seite. Dann stürmten die Matrosen nach dem französischen Konsulat, wobei sie unterwegs jeden Araber, der ihnen begegnete, niederschossen. Gleichzeitig begann die Beschädigung des Araberviertels durch den „Galilee“. Eine Schutztruppe, welche die Franzosen für das deutsche Konsulat angeboten hatten, wurde abgelehnt, da diese nur einen Angriff auf das deutsche Konsulat herbeiführen hätte. Am 7. wurde die Lage des englischen Konsulats kritisch, das von den in die Stadt gestiegenen Arabern angegriffen wurde, so daß die erwarteten Verstärkungen aus Oran zur rechten Zeit eintrafen. Am 8. ging die Ausschiffung der algerischen Schützen und der Fremdenlegionäre vor sich, welche die ganze Stadt besetzten und jeden sich zeigenden Araber erschossen. Die dabei getöteten Araber, Frauen, Kinder und Juden zählen an tausend. Der Bascha ließ (am 9. August) ausrufen, daß die Mohammedaner ihre Häuser ruhig verlassen und die Moscheen wieder besuchen dürften. Nur wenige verblieben Araber sind noch zu sehen. Viele Diener von Europäern, die deren Häuser be-

wacht hatten, sind von den Truppen erschossen worden. Die Truppen werden strahlenförmig vor die Stadt geschoben. Die hiesigen Deutschen, Engländer und Spanier fordern von Frankreich Entschädigung für den durch das Eingreifen der Truppen verursachten Schaden.

Freiherr v. Marschall — der „Riesenkerl“ im Saag.

William S. Stead hat es unternommen, die hervorragendsten Persönlichkeiten der Haager Friedenskonferenz zu zeichnen. Eine sympathische Schilderung gibt er von dem Freiherrn von Marschall, dem „Riesenkerl“ der Konferenz. Es war interessant zu sehen, wie unauffällig und schnell sein Gewicht auf der Konferenz zunahm. Bis zum Februar glaubte man, daß Deutschland eine abwartende Haltung voll sympathischer Wertung einnehmen würde. Man hatte die Absicht, alle Initiativen an die anderen Mächte zu überlassen. Seitdem jedoch Freiherr von Marschall nach dem Haag gekommen ist, hat man diese passive Haltung fahren lassen. Erst auf dem einen Gebiete, dann auf dem anderen hat Freiherrn von Marschalls Einfluß sich fühlbar gemacht, bis dieser nach der sechsten Woche der Tagung unanfechtbar geworden ist. Was er sagt, wird angenommen. Und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß in den Augen der internationalen Welt der Haag das Gedächtnis an Algeiras ausgelöscht hat. Freiherr von Marschall hat eine eigentümliche Gewohnheit in den Sitzungen, die ihm allein eignet und die sehr charakterisiert ist. Obwohl er nach dem Reglement als der erste Delegierte einer Macht, deren Name im Französischen mit dem ersten Buchstaben des Alphabets beginnt, das Recht auf den ersten Platz rechts vom Präsidenten hat, verläßt er häufig diesen Platz und stellt sich hinter den Sprecher, von dessen Ausführungen er kein Wort zu verlieren wünscht. Der Kontrast zwischen seiner hünenhaften Gestalt und den zierlichen Figuren der meisten anderen Delegierten läßt beinahe an einen Orgelmann mit seinem Affen denken. Es ist mitunter ein Vorteil, groß zu sein. Ein Mann von mehr als gewöhnlicher Länge hat in öffentlichen Versammlungen um so mehr einen Vorzug, wenn er dabei noch in gleichem Verhältnis breit ist. Graf Münster war auch lang, aber dünn wie eine Telegraphenstange.

Japan und die Vereinigten Staaten

Aus New York wird gemeldet: Nach einer Meldung des „Gerald“ aus Seoul hat der neue Kaiser das Todesurteil gegen den Prinzen Yi, den Führer der konservativen Gesandtschaft nach dem Haag, bestätigt. Sein Begleiter wurde zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Der Prinz bleibt vorerst hier. Präsident Roosevelt verweigerte ihm gestern auch eine inoffizielle Audienz. Aus Washington wird gemeldet, daß dort starke Unzufriedenheit mit der Weigerung Japans besteht, bei der Vertragsverneuerung irgendwelche Einschränkungen der Auswanderung zuzugestehen. Amerika hat als Gegenleistung an, eine eventuelle Zollunion zwischen Japan und Korea anzuerkennen, allein Japan lehnte diesen Handel ab.

Deutschland.

Berlin, 13. August. Nach einem aus Buea in Kamerun im Reichskolonialamt eingegangenen Telegramm hat der Resident von Garua, Oberleutnant Strümpell, über die Bewegung in Adamaoua an den Gouverneur in Buea die weitere Meldung erstattet, daß der flüchtige Fulah-Mahdi in Lokonere durch den Lamido von Garua gefangen genommen und daß 6 Jauros (Dorfschulzen) wegen ihrer Beteiligung an den Unruhen hingerichtet worden sind. Oberleutnant Strümpell hält damit die Gefahr für beseitigt.

Weiteres zum Fall Hau

Karlsruhe, 13. August. Der Zeuge v. Lindenau hat seinem Verteidiger Dr. Oppenheimer heute in Baden erklärt, er sei am 6. November in Baden gewesen in der Nähe des Tatortes; er habe den Schuß gehört und Frau Molitor zusammenbrechen sehen. Niemand sei in der Nähe gewesen. Den Brief an Frau Olga Molitor habe er in der „Weinlaune“ geschrieben, da sie ihm gefallen und er geglaubt habe, eine Annäherung zu finden. Eine Erpressung habe er nicht beabsichtigt.

Karlsruhe, 12. August. Die Verteidiger des Hau, die Rechtsanwälte Dr. Diez und Dr. Oppenheimer, wolle gegen Olga Molitor Strafantrag wegen Meineids stellen, da sie jetzt gesagt habe, sie habe den Täter gesehen und sie sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß Hau

der Täter sei, während sie in der Verhandlung auf die Frage, ob sie eine Vermutung bezüglich des Täters habe, mit nein geantwortet habe und die Frage, ob sie den Täter gesehen, dahin beantwortet habe, sie habe nur einen fliehenden Mann gesehen.

Karlsruhe, 12. August. Der Verteidiger Dr. Diez betreibt bereits eifrig die Revision und hat einen zweiten Rechtsanwalt, Oppenheimer, hinzugezogen. Beide Rechtsanwälte hatten bereits gestern mit Hau mehrfache Unterredungen. Der Vertreter der Familie Molitor, Dr. Schäfer, erstlich eine Publikation, daß die Familie Molitor gegen die Erfinder und Verbreiter der erfundenen Nachrichten strafrechtlich vorgehen werde. Weiter wird bekannt, daß Olga Molitor dem Rechtsbeistand ihrer Familie erklärt hat, sie sei an der Mordtatsache einen halben Schritt hinter ihrer Mutter hergegangen, als sich plötzlich ein Arm zwischen sie und ihre Mutter gehoben habe, den sie ganz genau gesehen habe. Wenn sie dies in der Gerichtsverhandlung nicht ausgesagt habe, so habe sie dazu keine Veranlassung gehabt, da sie von dem Vorliegenden nach dem Täter nicht gefragt worden sei. Demgegenüber muß aber festgestellt werden, daß Olga mehr als einmal vom Vorliegenden gefragt worden ist, ob sie den Täter gesehen habe, welche Frage sie mit einem entschiedenen Nein beantwortete. Man wird sich erinnern, daß von der Familie Molitor allein Olga es war, die sagte, Hau sei nicht der Täter.

Büsch, 13. August. Olga Molitor wird infolge der neuesten Wendung im Hau-Prozess heute von Celerina in der Schweiz, wo sie sich seit vier Tagen aufhält, wieder nach Deutschland zurückkehren.

Baden-Baden, 13. August. Im Amtsgefängnis erlärte von Lindenau, er habe am Samstag nur unter dem „Druck der Ueberredungskunst“ des Staatsanwaltes Dr. Weiher zugegeben, Hau könne von der Nische der Nagelschen Villa geschossen haben.

Neue Enthüllung — zwei Männer mit falschem Bart

Berlin, 13. August. Der Polizei Karlsruhe hat ein Angehöriger der Allgemeinen Fleischer-Zeitung mitgeteilt, er sei am 6. November v. J. von Wertheim am Main über Karlsruhe nach Appenweier gefahren und habe noch vor Karlsruhe im Zuge einen jungen großen Mann mit scheinbar angelegtem Bart gesehen. Dieser habe an einer größeren Station, wie der Zeuge annimmt, in Karlsruhe, einen Mann mit grauem Bart erwartet und sei mit diesem in das Innere des Wagens gegangen. Beide seien in Oos ausgestiegen. Der Mann mit dem falschen Bart sei in ein Postamt gegangen, der andere nach einem Zuge. Hieraus will der Zeuge schließen, daß der Mann mit dem falschen Bart Hau gewesen sei, der andere Lindenau. Sie seien auf dem Wege nach Baden-Baden gewesen und Hau habe ihn offenbar zum Morde gedungen, erst ihm das Opfer gezeigt und sei dann nach der Lichtenthaler Allee zu gelaufen, ehe der tödliche Schuß fiel.

Regierungsjubiläum des Fürsten Ferdinand.

Am treize mein Jubiläum, Bulgar,
Der Tag sei in Freuden genossen;
In diesem August sind zwanzig Jahre
Seit meinem Antritt verfloßen.

Ihr hört wohl schlecht? ... Kein Ton der Lust?!
Was seit ihr für bämische Tiere!
Ich wiederhole, daß ich im August
Seit zwanzig Jahren regiere!!!

Mein Volk ist komisch, indem es hierin
Keinen Grund zum Jubeln sehen will.
Mir scheint, daß ich der einzige bin,
Der dieses Fest begehen will.

Noch soll ich leben! Ich, Ferdinand!
Der Vater Bulgariens bin ich!
Ich feire den Tag im Ungarland
Und gratuliere mir innig.

Gottlieb im „Tag“.



Als Fürst Borghese am Ziele war.

Ueber den Empfang des Fürsten Borghese in Paris werden folgende bemerkenswerte Einzelheiten gemeldet: Für Borghese hielt nachmittags 4½ Uhr unter großer Teilnahme der Bevölkerung seinen Einzug in Paris. Ein Gewitterregen beeinträchtigte den Zug des Publikums nach den Boulevards; immerhin war die Menge vor der Redaktion des „Matin“ am Boulevard Bonne Nouvelle sehr beträchtlich. Die Rundgebungen zeugten für die große Popularität des Fürsten. Man rief: „Hoch Fürst Borghese! Es lebe Belling-Paris! Es lebe der Fürst, der Champion!“ Zahlreiche Hände streckten sich dem Fürsten entgegen, während vom Hause gegenüber ein Phonograph den neuen Borghese-Marsch schmetterte. Einige begeisterte Verehrer machten Miene, den Fürsten auf den Schultern in die Halle des „Matin“ zu tragen, doch leistungsfähig waren der Gefeerte und seine Begleiter hinter den Vorposten verschwinden, die nur noch für geladene Gäste sich öffneten. Die italienischen Gesandten waren durch starke Abordnungen vertreten. Vargini dankte dem „Matin“ und dem Pariser Publikum für den Empfang. Dann erwiderte Fürst Borghese auf die Ansprache des General-Konsuls für die Fahrt von Belling nach Paris, Herr Bourcier, mit den Worten: „Viel zu viel Ehre für meine bescheidenen Verdienste. Tausend Dank!“ Mittlerweile verlangte die Menge draußen bringen, daß der Fürst auf dem Balkon erscheine; dieser war aber nicht dazu zu bewegen. Sein Automobil wurde ständig von einer starken Wache umgeben, eine nicht überflüssige Vorsicht, da einzelne Schwärmer Miene machten,

Moskau nach Irkutsk (Eisenbahn): 12 Tage; von Irkutsk nach Wladivostok (Eisenbahn): 5 Tage; von Wladivostok nach Kobe (Dampfer): 3 Tage; von Kobe nach Yokohama (Eisenbahn): 11 Stunden; von Yokohama nach Alaska (Dampfer): 12 Tage; von Alaska nach New York (Eisenbahn, Schlafwagen): 5 Tage; Zeit, die verloren geht, weil Anschlüsse verpaßt werden: 4 Tage 12 Stunden. Zusammen 50 Tage. Natürlich ist man, wenn man in New York aus dem Buge steigt, genau so müde wie vor dem Antritt der Reise. Man hat Europa, Asien und einen Teil von Nordamerika durchquert, ohne etwas anderes zu sehen als die Mühen der Eisenbahnbeamten; aber man hat einen Rekord aufgestellt, man hat die Reise um die Welt in 50 Tagen gemacht.

Die Angriffe auf Frauen und Kinder in New York haben, wie wir meldeten, in letzter Zeit große Ausdehnung angenommen und in zahlreichen Fällen zu Lynchgerichten geführt. Einige derartige Volksgerichte trafen die verkehrten, und das Resultat davon ist, daß ein Unschuldiger im Sterben liegt und zwei Verdächtige ebenfalls schwer verletzt sind. In der 120. Straße begannen die Erzeffe. Eine Frau sah, wie ein Mann ihre 14jährige Schwester angriff. Sie stürzte zu einer Gesellschaft Ausflügler, die gerade von einem Dampfer aussteigenden waren, und rief ihnen zu: „Rettet meine Schwester!“ Sofort begann die wilde Jagd. Unter den Rufen: „Dauert ihn!“ rannte alles dem Verfolgten nach. Niemand aber hatte den Mann gesehen und so kam es, daß ein besonders schneller Verfolger, der der Menge einige Schritte voraus war, für den Verfolg-

Bestandteile loszulassen und als Andenken heimzuführen. In janzloser Unterhaltung äußerte der Fürst Borghese gegenüber den Journalisten: „Ich weiß, Sie alle lieben die Geduld nicht, und doch ist es sie allein, die heute Anerkennung verdient, wenn überhaupt etwas anzuerkennen ist. In unserem neuzeitlichen Zeitalter wären Geduldspiele wie die Fahrt von Peking nach Paris vielleicht ganz nützlich. Ich hatte den bizarren Einfall, doch im nächsten Jahre vielleicht eine Dame sich an der zu wiederholenden Fahrt von Peking nach Paris beteiligen könnte und erfolgreich obendrein. Ja, warum nicht? Die Damen können sehr geduldig sein, nur muß das Ziel ihnen lockend erscheinen.“ Weiter erzählte Fürst Borghese, daß er eine lukrative Verwaltungsstelle ausgeschlagen habe, weil damit die Verpflichtung verbunden war, zahlreiche Unterschriften zu geben. Dafür sei er jetzt bestraft worden. In Berlin und anderen deutschen Städten habe er nach seiner Schöpfung zusammen wohl 500 Karten unterzeichnet. Dagegen unterfertigte er die kurzen Mitteilungen an seine Familie nur mit seinen Initialen.

In den Parkanlagen des Schlosses Wilhelmshöhe war die einzige Tochter unseres Kaiserpaars, die Prinzessin Auguste Victoria, als sie sich dort mit den Kindern des Herzogs von Württemberg erging, einer ersten Gefahr ausgesetzt gewesen. Ein alter Kastanienbaum stürzte mit lautem Getöse an der Begleitung zusammen, den die Prinzessin mit ihren Gefährten verlassen hatte. Unser Kaiser, der sich in der Nähe befand, eilte als erster herbei und konnte tief bewegt konstatieren, daß sämtliche Teilnehmer des Spaziergangs unverletzt waren. Der Monarch rief Wachmannschaften herbei und ordnete persönlich die Maßnahmen zur Beseitigung jeder weiteren Gefahr an.

Neuer Hof freilegen. Eine Don Giovanni-Vorstellung im Münchener Residenztheater mußte ohne den üblichen Gel in den ersten Akt in Szene gehen. Langobardi streifte und war nicht auf die Bühne zu bringen.

Bären zu vergeben. Der Stadt Nürnberg sind von Würzburg fünf Bären zum Kauf angeboten worden, die einer Zigeunerfamilie geschenkt wurden. Nürnberg hat aber dankend abgelehnt. Früher besaß das Germanische Museum zwei Bären, man war jedoch froh, als man sie endlich los war, und will sich keine neuen aufbinden lassen.

Soldaten und Zivilisten lieferten sich in Altona einen Kampf. Ein Soldat und ein Schuhmann sollen durch Säbelschläge schwer, mehrere Zivilisten leichter verletzt worden sein.

Blitzschlag in eine Gesellschaft. In Friedberg in Hessen schlug der Blitz in eine Gesellschaft. Ein Mann wurde sofort getötet, seine Frau, seine beiden Kinder und sein Schwager wurden schwer, mehrere andere Personen leichter verletzt. Die Getroffenen standen unter einer Birke und alle Brandwunden sollen die Form eines Blitzes aufweisen.

Ein Mordprozess nach Art des Hau-Prozesses fand in Dirschberg in Schlesien statt. Die Strafkammer erklärte sich für unzuständig und verwies die Sache an das Schwurgericht. Angeklagt war ein Schriftführer Dietrich, in der Dunkelheit aus einem Gebüsch heraus den Anstreicher Bohl durch einen Revolverstoß schwer verletzt zu haben, nachdem er mit Frau Bohl Ehebruch getrieben haben soll. Der Angeklagte verteidigte sich ähnlich wie Hau. Er bestritt nicht, in der Nähe des Tatortes gewesen zu sein, wohl aber, geschossen zu haben. Ein Zeuge wollte ihn dagegen als Täter wiedererkennen.

Der Bahnbeamte als Retter eines Juges. Von Augsburg fuhr eben der D-Zug 135 nach München ab. In demselben Augenblick sah der diensttuende Stationsbeamte von der Seite einen vollbesetzten Ausflüglerszug nahen. Ein Zusammenstoß schien unvermeidlich zu sein. Da eilte der Beamte dem D-Zug nach, sprang unter Lebensgefahr auf einen Wagen, rief die Tür auf und zog die Notbremse. Das Rettungswerk war getan.

Todesprung aus dem Zuge. Der frühere rumänische Justizminister Sencroa, der in eine Heilanstalt gebracht werden sollte, sprang aus dem Eisenbahnzuge. Er starb bald darauf an den erlittenen Verletzungen.

8. Deutscher Pastor ermordet. Aus Riga meldet der Draht: Gestern vormittag wurde der 28jährige lutherische Pastor Julius Busch in der Nähe von Rurand auf der Fahrt zur Kirche von Terroristen ermordet. Sein Kutsher wurde gleichfalls getötet.



Aus der Umgegend.

Protest gegen die neue Straßen-Polizeiverordnung

?? Viebrich, 12. August.

Gegen den Paragr. 8 der neuen Straßenpolizei-Verordnung, der die Straßenreinigung regelt, ist eine Protestbewegung entstanden, die gestern insofern die Öffentlichkeit zum ersten Male beschäftigte, als der Bürgerverein seine Mitglieder und alle Interessenten zu einer Versammlung eingeladen hatte, in der die Polizeiverordnung besprochen wurde. Bisher sind in Viebrich die Straßen von den Grundstücksbesitzern zweimal wöchentlich gereinigt worden. Das geschah freiwillig, nicht etwa auf Grund einer gemeinsamen Rechtsüberzeugung. Jetzt verlangt die Polizeiverordnung, daß die Straßen fortan täglich und an den Tagen vor Sonn- und Feiertagen gar noch mehrmals nachmittags gekehrt werden. Die Grundstücksbesitzer sind nicht geneigt, dieser Anordnung nachzukommen, sondern wollen die Rechtsgültigkeit der Verordnung anfechten. Die Reinigung öffentlicher Straßen ist ihrer Ansicht nach Sache der Stadt. Gestützt auf sommergerichtliche Entscheidungen soll die Angelegenheit eventuell bis zur höchsten Instanz zum gerichtlichen Austrag gebracht werden, wenn der Einspruch gegen die Verordnung auf sommergerichtliche Entscheidungen bleiben sollte. Bis zur Erledigung des Differenzpunktes wollen die Grundstücksbesitzer die bisherige Reinigungsart beibehalten. Dies wird der Stadt, Polizeiverwaltung mitgeteilt. Gleichzeitig sollen Schritte unternommen werden, die städtische Verwaltung zu veranlassen, die Straßenreinigung selbst zu übernehmen. Die Landwirte wendeten sich in der Versammlung gegen jenen Paragraphen der Verordnung, nach dem Fahren mit Mist und ähnlichen Stoffen fortan, wie in Wiesbaden, eingedämmt sein sollen; sie erblickten darin eine Arbeitserschwerung, die in einer so vorwiegend landwirtschaftlich treibenden Stadt unangenehm ist. — Ein Industriemittel beschäftigt von hier aus seit einiger Zeit wohlhabende Leute mit Bettelbriefen. Der Mann nennt sich Schmidt,

will in der Armenstraße wohnen und bittet um einen Beitrag zur Verdringung seiner eben gestorbenen Frau. Alle diese Angaben sind unwahr. Die Behörde befaßt sich bereits mit dem Gauner, der bisher nicht ermittelt werden konnte. — In den Rhein gefallen ist gestern Abend an der Promenade ein etwa 5 Jahre altes Mädchen. Ein Fuhrmann sah den Unfall, eilte herbei und zog die Kleine aus den Fluten.

es. Rambach, 11. Aug. Nach den durch das Kgl. Statistische Landesbureau in Berlin vorgenommenen Anbau-Ermittlungen sind für den hiesigen Ort die nachfolgenden Zahlen maßgebend: Insgesamt sind 153,5 Hektar Feldflächen bebaut. Auf die einzelnen Fruchtarten verteilen sich dieselben, wie folgt: Winterweizen 8 Hektar, Winterroggen 43 Hektar, Sommergerste 0,5 Hektar, Hafer 47 Hektar, Kartoffeln 40 Hektar, Klees 10 Hektar, und Luzerne 5 Hektar. Weizenland ist 144 Hektar vorhanden. — Da, nachdem die Erberhaltung für den hiesigen Ort dieser Tage auf eine weitere Vertragsdauer vergeben worden ist, der seitens des bisherigen Eberhalters geforderte Preis für die Haltung des Ebers, die bisher gesalbte Vergütung bedeutend übersteigt, so hat der Gemeindevorstand in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Haltung des Ebers eingezogen zu lassen, zumal auch die Schweinezucht, was die Zahl der alljährlich gedeckten Mutter Schweine deutlich beweist, im Niedgang begriffen ist. — Die Körnernte ist zurzeit im vollen Gange. Durch das schon einige Tage herrschende günstige Wetter ist der Schnitt des Kornes rasch von statten gegangen und wird letzteres schon allgemein in die Scheunen eingebracht. Dält das gegenwärtig günstige Wetter noch einige Zeit an, so dürfte bald der größte Teil der Getreidefrüchte eingeerntet sein.

r. Viebrich, 12. Aug. Seitens des Jugendvereins sind zum Festzug für das landwirtschaftliche Fest folgende Gruppen vorgesehen: Die 4 Jahreshelten im landwirtschaftlichen Leben und einige Erntewagen (gestellt von den umliegenden Orten), Gruppen der Bäcker, Metzger und Schmiede, ein Brauerei- und ein Apfelweinwagen, Wagen des Gartenbau- und Bienenzüchtervereins, Bauernbrantwagen mit Burken und Mädchen, Schäfer und Schäferinnen in Kostkosttracht, Landwirtschafts- und Jagdgruppe der alten Deutschen, Jagdzug des Grafen Philipp von Viebrich und des Kaisers Maximilian im Jahre 1502, Farmer- und Jagdleben aus Deutschland, Landwirtschaftswagen der Zukunft und noch einige kleinere Gruppen und Bilder. — Wegen Ausbruch der Geflügelcholera in zwei Orten des Untertaunusfreies mußte die Geflügelausstellung gestrichen werden. — In der hiesigen ev. Kirche wurden am Freitag hinter dem Altare eine Anzahl Kinder sarg gefunden, welche ganz morisch waren. Es sind dies wahrscheinlich die Särge der Kinder der Gräfin Sibilla Magdalena. In den Särgen befanden sich keine menschliche Gebeine, sondern nur etwas schwarze Erde. Bis die Leichensache fertig ist, werden wohl noch manche für die Viebricher Kirchengeschichte wichtige Dinge zutage gefördert werden.

h. Nordenstadt, 12. August. Die Ernte ist in vollem Gange. Korn und Gerste sind größtenteils unter Dach gebracht und seit heute sind die Dreschmaschinen des Schlossermeisters D. Reht in Tätigkeit getreten. Die ersten Ergebnisse des Dreschens zeigten, daß man auch mit dem Körnerertrag vollständig zufrieden sein kann. Auch Weizen und Hafer liefern recht gute Erträge. Der Mangel an landlichen Arbeitskräften wird dadurch gelindert, daß die Militärbehörde den Landwirten Soldaten als Hilfsarbeiter überwiesen hat. — Die Obst- und Gemüseernte fällt hier nur mittelmäßig aus, immerhin steht aber in Aussicht, daß die Apfelweinfässer auch für das nächste Jahr wieder gefüllt werden können. Zwetschen gibt es in solcher Menge, daß die Bäcker sich schon jetzt mit Mehl versehen, um der Nachfrage nach dem so beliebten Ländchen-Zwetschenkuchen entsprechen zu können. Die Bäume sind übermäßig beladen und brechen, trotz der vielen Stützen, unter der kolossalen Last in sich zusammen. — Seit einigen Tagen hat sich eine Plage eingestellt, die nicht weniger lästig wird, als die gefährdeten Schmalen, die sich dieses Jahr zum Glück noch nicht gezeigt haben. Kleine, schwarze, in ihren Gliedern kaum erkennbare Fliegen haben in den Häusern Einzug gehalten und belästigen die Menschen in den freien. Großen Schaden richten sie nicht an, immerhin würden wir gerne Verzicht auf sie leisten.

n. Hochheim a. M., 12. Aug. Ganz Hochheim prangt im Flaggenschmuck. Galt es doch, das so seltene Fest des 50jährigen Priesterjubiläums unseres Pfarrherrn Herrn Friedrich Knapp zu feiern. Seine rührige Tätigkeit und die Liebe zu seinen Pfarrkindern haben bewirkt, daß sich die ganzen Bewohner Hochheims an der Jubelfeier beteiligten. Bereits am Vorabend fand die Schulfest im Saale der Burg Ehrenfels statt. Gesänge und Gebichte der Kinder wechselten mit Ansprachen, die von dem Hauptlehrer Herrn Rudes gehalten wurden. Am Abend fand Fackelzug statt, dem sich ein allgemeiner Kommerz in der Burg Ehrenfels anschloß. Die Gesangsvereine trugen geeignete Lieder vor. Es war der Schluss auf Wunsch des Jubilars auf 12½ Uhr festgesetzt. Heute morgen in der Frühe wurden Choräle vom Turme der luth. Kirche geblasen. Um 9½ Uhr fand Festgottesdienst und um 1 Uhr das Festessen im Kaiserhof statt, zu welchem der Kirchenchor, das Lehrerkollegium, die Gemeindevorstellung, sowie eine Anzahl geistlicher Herren geladen waren. Ein persönliches Geschenk hat sich der Jubilar nicht gewünscht, wohl aber hat er, falls ein solches gegeben werden sollte, möge man 2 Statuen in die Kirche beschaffen, welchem Wunsche auch nachgegeben wurde. Dieselben finden Aufstellung an den Wänden, wo das Chor von dem Schiff getrennt wird. Seitens des Lehrerkollegiums und der Kinder wurde dem Jubilar ein prachtvolles Bild überreicht. Auch seitens des Kirchenvorstandes und der Gemeindevorstellung wurde ihm eine prachtvolle Standuhr überreicht. Ferner wurde auch den Schwestern der Dienstmägde Christi gedacht, welche das 50jährige Bestehen der Niederlassung feiern. Der Fackelzug machte vor dem Krankenhaus Halt. Es trugen die Gesangsvereine Lieder vor. Herr Hauptlehrer Rudes ergriff das Wort und dankte namens der Schwestern, weil der Orden verbietet, öffentlich bei derartigen Feierlichkeiten aufzutreten. In dankbarer Anerkennung ihres aufopfernden und segensreichen Wirkens überreichten die städtischen Körperschaften eine Gedenktafel.

er. Schierstein, 12. Aug. Auf der Strecke Schierstein-Niederwalluf wurde Sonntag morgen gegen 10 Uhr von einem Unbekannten ein bider Stein gegen den Personenzug geschleudert. Zum Glück wurde niemand verletzt.

Niederwalluf, 13. August. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Gesangsverein „Einigkeit“ sein diesjähriges Waldfest, das schon seit Wochen seitens der Einwohnerschaft mit Freuden herbeigesehnt worden war. Um 2 Uhr nachmittags erfolgte der Abmarsch. Roller Begeisterung bewegte sich der Festzug durch die Hauptstraßen der Gemeinde, geleitet von einer größeren Musikkapelle. Der Zug zum Walde nahm eine halbe Stunde in Anspruch. Um 2½ Uhr erreichte man jenes herrliche, bestens beschattete Waldbühnen, wo sich bald ein lustiges Treiben entwickelte. Zunächst trat auch hier wieder die Musikkapelle in Aktion, wie diese überhaupt bis zum Abend durch Konzert- und Tanzmusik viel zur Unterhaltung beitrug. Der Turnverein hatte bereitwillig sein Mitwirken zugesagt und ließ einige hübsche turnerische Spiele, zum Teil

mit Preisverteilung, ausführen. Auch der Jugend war durch Arrangement mancher kindlicher Spiele etc. hinreichend Gelegenheit zum Zeitvertreib und zur Belustigung geboten. Der Gesangsverein selbst erfreute die Anwesenden durch herrliche Chöre, und sogar 2 Photographen waren am Platze erschienen, um einige Aufnahmen zu machen. An guten Speisen und Getränken fehlte es ebenfalls nicht, wie überhaupt noch so manches Angenehme geboten wurde. Nur zu schnell verflogen die wenigen Stunden, und mit einer gewissen Ueberraschung wurde das Signal zum Aufbruch aufgenommen. Nachdem man dem Wald bis zum gleichen Fest im nächsten Jahre ein kräftiges Lebewohl zugerufen hatte, zog man dann wieder unter dem Klänge der Musik dem Orte zu. Um 8½ Uhr in Walluf angekommen, bewegte sich die Volksmenge nochmals nach dem Vereinslokal des Gesangsvereins, um daselbst den so frühlich verlebten Nachmittag in gebührender Weise zu beschließen. Durch bestes Wetter begünstigt, war es dem Verein auch diesmal gelungen, der Einwohnerschaft ein recht gemächliches Fest zu bereiten, und dürfte ihm hierfür die Anerkennung und der Dank der Gemeinde wohl gesichert sein.

Niederwalluf, 12. August. Der Wasserstand des Rheines ist in den letzten Tagen merklich zurückgegangen, jedoch die das Fahrwasser abgrenzende Längskribbe in der Wallufer Bucht auf ihrer ganzen Linie sichtbar ist. Doch kann der Schiffsverkehr als ein sehr flotter bezeichnet werden. — Der Güterverkehr, den das hiesige Motorboot „Harmonie“ nach dem jenseitigen Rheinufer vermittelt, ist in letzter Zeit ungewöhnlich stark, besonders der Transport von Wagen und Pferden.

St. Elmville, 12. August. In einer dieser Tage stattgefundenen Versammlung des „Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes“ im hiesigen Bahnhofshotel wurde beschlossen, für den 20. August eine öffentliche Versammlung einzuberufen, in der über den 8 Uhr-Ladenschluß nochmals eingehend beraten werden soll. Jeder Bürger kann sich an der Diskussion beteiligen. — Das 14. Stiftungsfest des Verbandes wird am 7. September hier im Bahnhofshotel gefeiert. Weiter soll im Herbst eine große öffentliche Versammlung stattfinden, in der bedeutende Redner des Verbandes über wichtige zeitgemäße Themen sprechen werden.

Frankfurt, 12. Aug. Der vierjährige Sohn des Brauers Georg Hübner in der Offenbacher Landstraße hängte sich an das hintere Ende eines Bierwagens. Beim Abbringen geriet das Kind unter eine entgegenkommende Straßenbahn. Es wurde ihm die rechte Kopfseite schwer verletzt sowie das Schlüsselbein und mehrere Rippen gebrochen.

Limburg, 12. August. Schwerer Unglücksfall. Der Schaffner Munkla von hier, welcher gestern von Niederlahnstein nach hier zurückfahren wollte, kam in Niederlahnstein, als er sich zu seinem Zug begeben wollte, zwischen einen Packwagen und eine Mauer, wodurch ihm der linke Arm ausgerissen wurde. Der schwer Verletzte wurde in das Niederlahnsteiner Krankenhaus gebracht.



* Wiesbaden, 13. August.

Heffen-Nassauischer Krankenkassentag in Frankfurt.

Nachdem die im Jahre 1893 gegründete „Freie Vereinigung von Orts- und Betriebskrankenkassen im Regierungsbezirk Wiesbaden“ fünf Jahre später ihrer Auflösung entgegen gegangen war, konstituierte sich dieselbe im Jahre 1900 auf Anregung der hiesigen Ortskrankenkasse von neuem. Am 16. September 1900 fand zu Limburg a. L. die erste Versammlung statt, welche den Beschluß faßte, die frühere Vereinigung unter Ausdehnung der Betriebskrankenkassen wieder ins Leben zu rufen. Der Vereinigung hätten sich damals angeschlossen 21 Kassen mit 35 000 Mitgliedern. Die Ziele, welche sich diese lose Vereinigung gesteckt hatte, fanden derart Anerkennung, daß bis zum vergangenen Jahre weitere 19 Kassen beigetreten sind. In der vorjährigen Jahresversammlung zu Ems wurde einem Antrag der hiesigen Ortskrankenkasse auf Ausdehnung des Bezirks der Vereinigung stattgegeben und der Anschluß der Kassen des Regierungsbezirks Kassel einstimmig beschlossen. Heute besteht diese Vereinigung unter dem Namen „Freie Vereinigung der Ortskrankenkassen der Provinz Heffen-Nassau“. Es gehören derselben an: 51 Kassen mit rund 190 000 Mitgliedern.

Die diesjährige Delegiertenversammlung fand am Samstag, den 10. und Sonntag, den 11. d. M. im großen Saale des Gewerkschaftshauses zu Frankfurt a. M. statt. Nachdem in der Vorversammlung am Samstag Abend die für den folgenden Tag notwendigen Vorarbeiten erledigt waren, begannen am Sonntag vormittag um 9 Uhr die Hauptverhandlungen unter Beteiligung der von 41 Kassen entsandten 106 Vertreter. Es war eine stattliche Zahl, welche der Vorsitzende, Herr Karl Berthard, im Auftrage der geschäftsführenden Kasse Wiesbaden begrüßen konnte. Außer diesen Vertretern der Kasse hatte er die Ehre zu begrüßen: Herrn Regierungsrat Walthers-Wiesbaden als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten, Herrn Stadtrat Dr. Lewin-Frankfurt als Vertreter des Magistrats und Herrn Justizrat Gneuer-Hochst. a. M. In seiner Eigenschaft als 1. Vorsitzender des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Heffen-Nassau. Ferner waren vertreten die Vereinigung von Ortskrankenkassen im Großherzogtum Heffen, sowie die Bezirksgruppe des Bundes der Ortskrankenkassen-Beamten. Sämtliche Herren Ehrengäste dankten für die ergangene Einladung und gaben dem Wunsche Ausdruck, daß die Verhandlungen nur gutes und erprießliches im Gefolge haben möchten.

Die Tagesordnung war eine nicht allein reichhaltige, sondern äußerst interessante. Nicht weniger als sechs Referate auf für die Krankenkassensache hochwichtigen Gebieten standen in Aussicht und diesen Vorträgen wurde seitens der Versammlung die größte Aufmerksamkeit gezollt. Die Herren Wittmann und Kint, Vorkandensmitglieder der Gemeinamen Ortskrankenkasse Wiesbaden, sprachen über die freie Arztwahl bei den Krankenkassen. Beide Redner hoben hervor, daß die Einführung der freien Arztwahl schon längst Bestreben der Kassen gewesen und daß dieselbe auch

seitens der letzteren zur Einführung gelangt wäre, wenn nicht eine mittlerweile in der Ärzteschaft aufgetretene Bewegung dieses System den Kassen aufgezwungen hätte. Wie die freie Arztwahl, welche die Ausgaben der Krankenversicherung in allen ihren Titeln bedeutend erhöhe, jetzt bestünde, sei sie nicht das Ideal der Kassenvorstände, denn diese hätten etwas anderes verlangt. Die Forderung der Ärzteschaft bezüglich der Honorierung sei zum Teil berechtigt gewesen, da es Kassen gegeben, welche die Behandlung ihrer Mitglieder mit 1 M pro Kopf und Jahr entlohnt hätten. Die Redner gingen in ihren längeren Ausführungen noch auf die Vorteile ein, welche durch die freie Arztwahl den Mitgliedern geboten wird, demgegenüber führten sie aber auch die Mängel an, die das System der freien Arztwahl in sich birgt. Die sich hieran anschließende Diskussion förderte manche interessanten Momente zutage, bei denen es sich zeigte, daß die Kassen wohl am besten dabei fahren würden, wenn es ihnen gestattet würde, dem erkrankten Kassenmitglied die Baarmittel einzubehalten, um sich seinen nach Belieben gewählten Arzt selbst zu bezahlen.

Das zweite Referat hatte der Vorsitzende der Allgemeinen Ortskrankenkasse Frankfurt a. M., Herr Gräf, übernommen. Er sprach über die Fürsorge der Invaliden. In packender Weise schilderte er das Elend, dem derjenige erkrankte oder altersschwache Arbeiter verfallen ist, der, auf der Welt allein stehend, seinen Unterhalt mit der ihm zufallenden Invalidenrente bestreiten muß. An Hand reichhaltigen Materials wies er nach, daß diese Mittel nicht ausreichen, um ein Leben zu fristen, und daß aus diesem Anlaß sich schon verschiedene Landesversicherungsanstalten, insbesondere diejenige Thüringens, entschlossen hätten, sog. Invalidenheime zu errichten, um solchen armen Personen einen sorgenfreien Lebensabend zu bereiten. Da auch in dem Bezirk der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhassau eine Notwendigkeit hierzu vorliege, gab er in einer Resolution, die einstimmig beschloffen wurde, dem Wunsche Ausdruck, daß die Geschäftsführung der freien Vereinigung bei dem Vorstand der Versicherungsanstalt mit der Forderung auf Errichtung eines Invalidenheims vorstellig werde. Sein Gegenreferent, Herr Jordan-Kassel, Mitglied des Ausschusses der Versicherungsanstalt, kann sich der Notwendigkeit einer solchen Zufluchtsstätte nicht verschließen und unterstützt daher im Prinzip die Anregung des Vorredners. Demgegenüber kann er sich aber mit der Art und Weise nicht einverstanden erklären, wie Gräf vorgehen will. Er hält es für vollkommen ausgeschlossen, ohne genügende Unterlage die Versicherungsanstalt zur Errichtung eines solchen Heims aufzufordern; er glaubt ferner, daß mit der Unterbringung derartiger Pflegekinder auf privatem Wege mehr zu erreichen sei, als mit dem Bau eigener Anstalten, die doch immer etwas kaltenhaftes zu eigen hätten. Er empfiehlt vorerst Erhebungen bezüglich der Notwendigkeit solcher Anstalten anzustellen und dann bei der Versicherungsanstalt vorstellig zu werden. Herr Justizrat Gaeuffer-Söcht teilt mit, daß ihn die Anregung des Herrn Gräf sehr interessiere, daß aber der Landesversicherungsanstalt nicht zugemutet werden könne, aus Geradenwohl eine solche Anstalt zu errichten. Wenn seinerzeit die Errichtung einer eigenen Lungenheilstätte abgelehnt worden sei, so wäre dies deshalb geschehen, weil die in unserer Provinz zur Verfügung stehenden Heilstätten, mit welchen die Versicherungsanstalt im Vertragsverhältnis stehe, den gestellten Anforderungen voll und ganz entsprächen. Sei die Notwendigkeit zur Errichtung eines oder mehrerer Invalidenheime nachgewiesen, dann würde die Versicherungsanstalt sich hierzu auch entschließen, das Geld spiele hierbei keine Rolle. Herr Gerhard-Wiesbaden empfiehlt den Kassen, in ihren Bezirken Erhebungen anzustellen, ob und ev. wie viele solcher Invaliden aufsuchbedürftig wären. Dieses Vorgehen wurde zurückgewiesen und die Resolution angenommen.

Den nächsten Punkt bildete ein Vortrag des Stadtverordneten Herrn Geh.-Wiesbaden, Vorstandsmitglied der Ortskrankenkasse, über die Zahnbehandlung bei den Krankenkassen. Redner schildert vorerst die Stellungnahme der Krankenkassen zu dieser Frage im allgemeinen, kam dann auf die Forderungen zu sprechen, welche zahnkranken Mitglieder an ihre Kassen stellen könnten, und erläuterte dann unter Hinweis auf gerichtliche Entscheidungen eingehend, was die Kassen auf diesem schon viel umfrittenen Gebiete zu leisten verpflichtet sind. Der Hauptzweck seines Vortrages war darauf gerichtet, die Kassenvorstände nicht allein auf die Notwendigkeit einer sachgemäßen Zahnbehandlung aufmerksam zu machen, sondern den Mifstand vor Augen zu führen und diesen für höchst unrecht und den sozialen Bestrebungen der Kassenverwaltung als nicht entsprechend zu bezeichnen, wenn die Gewährung einer ausgiebigen und sachgemäßen Zahnbehandlung der Willkür der Kassenvorstände überlassen bleibe. Er wies auf die Landesversicherungsanstalt Berlin hin, welche in jüngster Zeit einen Betrag von 100 000 M zum Bau einer Zahnklinik zur Verfügung stellte, ein Beweis dafür, wie hochwichtig die Zahnpflege geschätzt wird. Er verwies ferner auf einen unlängst in der „Volksstimme“ erschienenen Artikel, der die Zahnpflege in eingehender Weise behandelte. Zum Schluß empfiehlt er Annahme einer Resolution, welche sich dahin ausdrückt, daß eine generelle Regelung der Zahnbehandlungsfrage anzustreben sei. Sein Vortrag, welchem in Anbetracht der vorgerückten Zeit nur eine kurze Diskussion folgen konnte, fand allgemeine Beachtung. Als letzter Referent trat nochmals Herr Gräf-Frankfurt a. M. auf, um über die neuesten Entscheidungen auf dem Gebiete der Krankenversicherung zu sprechen. Seine Ausführungen wiesen die verschiedenartigen Urteile auf, welche in arbeitsrechtlichem Widerspruch sich gegenüber stehen, und in den meisten Fällen den Kassen nicht allein zum Nachteil gereichen, sondern auch dazu ansetzen, das Vertrauen der Kassenmitglieder, eine Sache vom rechtlichen Standpunkte aus zu beurteilen, sehr erschweren. Referent tadelt in vollem Einvernehmen mit der Versammlung die Einrichtung, daß nicht, wie bei den anderen Versicherungen (Unfall- und Unfall-) auch bei der Krankenversicherung das Reichsversicherungsamt als entscheidender Faktor in Betracht komme, sondern die ordentlichen Gerichte. Das Arbeiterversicherungsamt bilde ein eigenartiges Gebiet und hierfür könnte nur das Reichsversicherungsamt entscheidend sein. Die Versammlung sprach den Wunsch aus, diesen interessanten und lehrreichen Punkt, der diesmal ebenfalls wegen später Stunde

nicht weiter besprochen werden konnte, jedesmal zur Tagesordnung zu stellen. Einen wichtigen Beschluß faßte die Versammlung noch auf Antrag der Ortskrankenkasse Oberursel, nämlich bei dem Ministerium für Handel und Gewerbe dahin vorstellig zu werden, daß auch diejenigen Kassenpatienten eine Eisenbahn-Fahrdreisermäßigung eingeräumt bekommen, welche zwecks Konsultation von Spezialärzten Reisen unternehmen müssen. Bei dem letzten Punkt der Tagesordnung wurde die Ortskrankenkasse Wiesbaden wieder als geschäftsführende Kasse und Rüdesheim als Ort der nächsten Jahresversammlung gewählt. Die Versammlung, welcher Herr Regierungsrat Walther außer am Samstagabend auch am Sonntag bis zum Schluß beiwohnte, wurde hierauf um 4 Uhr geschlossen. Es folgte alsdann eine Besichtigung der Geschäftsräume der Allgem. Ortskrankenkasse Frankfurt, welcher sich ebenfalls der Regierungsvertreter anschloß, die dortigen Einrichtungen fanden allgemeine Anerkennung und die Geschäftsführung, welcher 105 Beamte unterstellt sind, mußte als musterhaft bezeichnet werden.

Homburger Neuigkeiten.

In dem reizenden Taunusbad ist jetzt Hochsaison. Es wimmelt nur so von Besuchern, unter denen es auch nicht an hochgestellten Persönlichkeiten fehlt. Graf Witte nebst Gemahlin sowie sein Schwager, der russische Gesandte in Brüssel Graf von Rarischkin nebst Gattin haben am Samstag Homburg verlassen und sich zunächst nach Paris begeben. Die Kur ist dem Exminister vorzüglich bekommen und man darf annehmen, daß er im nächsten Jahre wiederkehren wird. Das gleiche würde man in Homburg auch gerne von König Eduard sagen, aber er zieht gegenwärtig Marienbad vor, wo er gewohnen ist, bis zu leben, während er in Homburg zu viel Gelegenheit hat, nach seinem Geschmack sich einzurichten. So ähnlich hat sich König Eduard wenigstens im letzten Jahre geäußert, als ihn ein Homburger Herr bat, doch wieder einmal auf längere Zeit Homburg zu besuchen. Bemerkenswert ist immerhin, daß der Homburger Kurdirektor, Freiherr von Rathhahn anlässlich des Besuchs König Eduards in Wilhelmshöhe vom Kaiser dorthin befohlen ist. Wenn man einem Gerücht glauben darf, so würde auch der Kaiser selbst seinen Onkel gerne jedes Jahr einige Wochen in Homburg sehen. Man vermutet, daß der Kurdirektor befohlen ist, eventuell spezielle Fragen des Königs über Homburg zu beantworten. Auch auf einen Kaiserbesuch richtet man sich in Homburg wieder. Wie man hört, wird der Kaiser am 18. ds. Mts in Homburg eintreffen und jedenfalls im dortigen Schloß Wohnung nehmen. Es ist aber auch möglich, daß er im Schloß Friedrichshof bei seinem Schwager Wohnung nimmt. Aber auch dann wird er ab und zu nach Homburg herüberkommen, um seine Schwiegertochter, die Prinzessin Cécile Friedrich, zu besuchen, die noch immer in Homburg zur Kur weilt. Der Aufenthalt des Kaisers in unserer Gegend steht mit der Mainzer Kaiserparade in Zusammenhang, zu welcher sich der Kaiser am betreffenden Tage im Automobil begeben wird. Bekanntlich ist das auch in früheren Jahren wiederholt in gleicher Weise geschehen. Der Aufenthalt des Kaisers im Taunus dürfte nur einige Tage dauern. Ähnlich ist von dem Kaiserbesuch bisher noch nichts bekannt. Es gibt auch Leute, die der Ansicht sind, daß der neueste Kaiserbesuch in Homburg bis zu einem gewissen Grade mit der im hinteren Taunus geplanten deutschen Automobilrennbahn zusammenhänge. Auf Wunsch des Kaisers haben der Regierungspräsident Dr. von Reister und der Landrat Ritter Dr. von Warg sich gutachtlich über die Anlage einer solchen Bahn geäußert. Sie würde in Kloster Thron ihren Anfang nehmen, sich bis Weilburg etwa hinziehen und wieder beim Ausgangspunkt enden. Die Kosten für Terrain-Erwerbungen etc. find auf 2 Millionen Mark veranschlagt. Man darf gespannt sein, ob der Kaiser im Auto den hinteren Taunus besuchen und sich selbst die Wälder und Felder ansehen wird, die von der Autorennbahn durchschnitten werden sollen. Als weiteren Sommeran erwarten dann die Homburger noch den König von Siam, der am 22. d. M. von Paris kommend in Homburg eintrifft und in der Villa Kurfürstentum (Dependance von Grand Hotel) Wohnung nimmt. Drei königliche Prinzen sind im Gefolge des Königs, außer zahlreichen Gelehrten, Offizieren etc. Die Homburger Geschäftswelt erwartet viel von diesem wohlhabenden König, dessen Jahreseinkommen 50 Millionen Mark betragen soll. König Chulalongkorn wird sich vier Wochen lang einer eingehenden Trink- und Baderkur unterziehen, die ihm von seinem deutschen Leibarzt Dr. Böhmmer angetragen worden ist. Durch alle diese hohen Besuche ist Homburg ein zahlreicher Fremdenzufluß bis zum Ende der Saison gesichert.

Todesfälle. Gestorben sind der 54jährige aus Bremen gebürtige Rentner Friedrich Wolter, Kaiser Friedrich-Ring wohnhaft, und der 35 Jahre alte Metzgermeister Karl Kuhn in der Kellerei.

Wettbewerb für das neue Museum. Der Magistrat veröffentlicht im Amtsblatt des „General-Anzeiger“ ein Preisanschreiben betreffend Wettbewerb für deutsche Architekten zur Erlangung von Ideen für das neue Museum, welches, wie bereits gemeldet, auf dem Gelände des ehemaligen Hessischen Ludwigshaus (Ede Kaiser- und Rheinstraße), seinen Platz finden soll. Die Unterlagen sind gegen Einzahlung von fünf Mark beim Stadtbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 25 zu beziehen. Die Entwürfe sind bis zum 23. Dezember 1907, abends 6 Uhr, im Botenamt des Rathhauses abzuliefern, oder bis zu dieser Zeit bei einer Postanstalt des Deutschen Reiches portofrei und befreit aufzugeben. An Preisen werden ausgesetzt ein erster Preis von 5000 Mark, ein zweiter Preis von 3000 Mark, ein dritter Preis von 2000 Mark; außerdem wird der Ankäufer weiterer Entwürfe zum Preise von je 500 Mark vorbehalten. Die Preisrichter sind: Der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden Dr. v. Ibell, oder dessen gesetzlicher Vertreter; 2. Geheimer Oberbaudirektor Professor Hoffmann zu Darmstadt; 3. Professor Meißel zu Berlin; 4. Professor Gabriel zu München; 5. Stadtbaurat Probenius zu Wiesbaden.

Unfälle. Im Hause Stiffrade 1 rutschte gestern abend um 7 Uhr der 64jährige Schreiner Salz von der Treppe ab. Infolge der erlittenen Beinverletzungen mußte ihn die Sanitätskammer ins städtische Krankenhaus bringen. — Beim Kohlenfahren fiel gestern abend kurz vor 9 Uhr ein 34jähriger Arbeiter von der Brücke ab und erlitt linksseitige Querschnittungen. Auch ihn brachte die Sanitätskammer ins das Krankenhaus.

Begünstigt? Ein hiesiger vermöglicher Privater lag heute mittag auf einer Treppe am Römerberg wagenfertig. Der Vormittagskoffen war etwas zu gut ausgefallen. Die Sanitätskammer transportierten den Mann in seine Wohnung.

Einen bedeutenden Schaden erlitt die Sektirma Henkel. In dem Keller des „Frankfurter Hof“ in Mainz waren infolge der eingebrungenen Hitze 3—4000 Sektflaschen zertrümmert. Bis zum frühen Morgen wurden im Weizen eines Steuerassessors die unversehrten Flaschen geborgen und in andere Keller untergebracht.

Ein Unfall des Bischofs Willi. Bischof Willi von Limburg kürzte am Sonntag in Montargis in dem Kloster Sacre Corat, wo er aus Anlaß des eucharistischen Kongresses wohnt, mehrere Stufen einer Treppe hinunter. Er verletzte sich hierbei derart, daß er an den Schlußfeierlichkeiten des Kongresses nicht mehr teilnehmen konnte. Er dürfte indessen in einigen Tagen so weit wieder hergestellt sein, daß er nach Limburg übergeführt werden kann.

Tödtliche Unglücksfälle. Gestern Montag vormittag wurde auf dem Bahnkörper vor dem Wiesbadener Tor bei Rastel die schrecklich verstümmelte Leiche des Musikiers Schäfer von der 6. Komp. des 2. Regt. Inf.-Regts. Nr. 88 aufgefunden. Die Leiche mußte solange neben dem Randorte liegen bleiben, bis das Militärgericht an Ort und Stelle erschienen war. Schäfer hatte Sonntag mit Urlaub seinen Bruder in Frankfurt besucht gehabt. Wahrscheinlich hatte er bei der abendlichen Rückfahrt die Station Rastel überschlafen und war, als er dies merkte, aus dem in voller Weiterfahrt begriffenen Zuge herausgesprungen. — Am Samstag nachmittag kam eine 74jährige Frau in der unteren Adolfsstraße in Lange nischwalbach infolge eines Zusammenstoßes mit einem Radfahrer aus Born zu Fall, anscheinend ohne sich irgendwie verletzt zu haben. Doch wurde die Gestürzte bald darauf in das Krankenhaus gebracht, verstarb aber kurz nach der Einlieferung. Der Radfahrer, welchen ein Verschulden nicht treffen soll, bemühte sich sofort in jeder Weise um die Gestürzte. — Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr besam ein junger Mann aus Wiesbaden, welcher mit seiner Schwester einen Ausflug nach Rüdesheim unternahm, in der Rheinstraße einen Blutsturz. Man brachte den Bedauernswerten sofort zu einem Arzte; aber schon auf dem Wege ist er gestorben und der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Verstorbene namens Josef Gerich Wolf war erst 29 Jahre alt. Die Ueberführung der Leiche nach Wiesbaden erfolgte gestern nachmittag.

Zwei Metzger aus Wiesbaden, die in Viehtrieb während der Kirchzeit Waren an ihre Kunden austragen ließen, sind zur Anzeige gebracht worden.

Aus dem Reichsgericht. Wegen Urkundenfälschung und Betruges ist am 4. Februar vom Landgericht Wiesbaden der Reisende Martin Siemon zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Er ist schon dreimal wegen betrügerischer Kollektieren bestraft worden. Raum war er aus dem Gefängnis entlassen, so verabredete er mit dem Reisenden Link wiederum die Veranlassung einer Kollekte mit falschen Anweisen unter Vorpiegelung eines wohlthätigen Zweckes. Er ließ von seinem Sohne auf die erste Seite eines kleinen Kontrollbuches eine „beglaubigte Abschrift“ einer polizeilichen Erlaubnis schreiben und legte mit Hilfe eines gefälschten Fies einen echten Polizeistempel-Abdruck dabei. Dann legte er noch einige Geber und Summen auf die erste Seite und ging dann ans Kollektieren „für ein Kinderkrüppelheim“. Am fünf Tage nahmen dann die beiden täglich 8—10 Mark ein. Die von Siemon eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. — Gleichfalls verworfen wurde die Revision des Maurers Franz Josef Stülger, der am 29. Mai von demselben Gerichte wegen Stillschleppens zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden ist.

Vollständiges Turnieren. Die drei großen Turnvereine, die den Turngau Wiesbaden bilden, veranstalteten am Sonntag vormittag, wie alljährlich, ein vollständiges Turnieren auf dem Turnplatz des Männer-Turnvereins, das Stabhochsprung, Freihochsprung, Steinstoß und Schnellauf über 100 Meter umfaßte. An dem Turnieren beteiligten sich 55 Turner, darunter 51 vom „Turnverein“, 16 vom „Männer-Turnverein“ und 8 von der „Turn-Gesellschaft“. Die Höchstleistungen betrugen im Freihochsprung 1 Meter 90 und im Stabhochsprung 2 Meter 80, während der Rekord im Laufen 10—12 Sekunden (100 Meter) betrug. Die Reihenfolge der Sieger ist: 1. Wilhelm Schalles, M.-T.-V., 2. Jean Bollmerscheidt, T.-V., 3. Heinrich Dietrich, M.-T.-V., 4. Th. Weid, T.-V., 5. Richard Schnabel, T.-V., 6. Fritz Dertle, T.-V. und 8. Mollath, T.-V. 7. Otto Reipold, M.-T.-V., Robert Tränkner M.-T.-V. und M. Schwerdtfeger, M.-T.-V., 8. Wilhelm Reimel und Albert Deyer, T.-V., 9. Wilhelm Reimel, T.-V., 10. Wilhelm Groß, Emil Kleinert, T.-V. und Willi Harsh, T.-V., 11. Hermann Reeb, M.-T.-V., 12. Berg, T.-V. und Karl Jasson, M.-T.-V., 13. Robert Seibel und Johann Morgenstern, 14. B. Piehlau, M.-T.-V., 15. Louis Hays, T.-V., Emil Hach, T.-V., Otto Lang, T.-V. und Fritz Fininger, 16. Paul Fiedler, T.-V., 17. Hans Seebler, T.-V., 18. Albrecht Weber, M.-T.-V. und Chr. Koch, T.-V., 19. Arno Seibel, T.-V., 20. Hermann Sand, T.-V., 21. B. Koch, T.-V. und Rudolf Hunt, M.-T.-V.

Kinder-Strandfest. Im „Waldhause“ findet morgen Mittwoch nachmittag ein großes Kinder-Strandfest statt, das den getroffenen Vorbereitungen nach sich sehr effektiv gestalten dürfte. Das Programm weist, außer Konzert, eine Menge Kinderspiele auf. Mehrere Ballons werden aufsteigen, u. a. wird sich ein leibhaftiges Kameel in die Höhe erheben. Gegen 6½ Uhr findet die große Kinderpolonaise statt, bei der jedes Kind ein Fähnchen und eine Strandmütze gratis erhält.

Rheinfest. Anlässlich des für morgen, Mittwoch, grobartig geplanten Rheinfestes in Mainz wird die Vieh- und Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann nachmittags einen Rheinischen Verkehr von und nach Mainz unterhalten. Da jedoch deren sämtliche Dampfer an dem Feste teilnehmen, so wird von 7½ Uhr ab Mainz und 7 Uhr ab Viehricht der Lokalverkehr bis zum Schluß der Beleuchtung und des Feuerwerks eingestellt, von wo ab die Dampfer nach Viehricht zurückfahren. Das Boot 7 Uhr ab Viehricht bietet die letzte, aber rechtzeitige Gelegenheit zu den um 18 Uhr beginnenden Rhein-Festlichkeiten, welche vor der Stadthalle, also beim Landeplatz der Lokalboote, stattfinden. Fahrtscheine nach und von Mainz werden zu gewöhnlichen Preisen vorausgibt und empfehlen wir diese günstige Gelegenheit bestens.

Öffentlicher Wetterdienst

Dienststelle Weiburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 13. August bis zum Abend des 14. August:

Nach vorübergehenden Regenschauern viel klarer, nur schwache Winde.

Genaueres durch die Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche täglich in unserer Expedition ausbezahlt werden.

Elektronotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Heilkunde: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Kießing; für Inserate und Geschäftsliches: Carl Meißel, sämtlich in Wiesbaden.



Kunst, Literatur und Willenstanz. Ein Abend bei den „Herren von Marim“. („Bahalla-Theater“.)

Der Trick bei dem neuen „Vaudeville“ ist, daß sich im 3. Akte der Zuschauerraum plötzlich verdunkelt, bei der Wiedererhellung eine Damenkapelle im Orchesterraum sitzt (von Hrl. Simon „mit Verbe“ angesprochen), auf der Bühne ein Kabaretpärchen singt und der Zuschauerraum des Theatersaals eines Pariser Klubabends darstellt, das Publikum ebenfalls eine Rolle bekommt — nämlich die des Kabaretauditoriums. In den Theaterlogen sitzen verschiedene Schauspieler, u. a. das Klubmitglied Prinz Sarakiri (Herr Baum), der von der Gallerie „mittenlang“ seiner fideles Stimmung während der Vorstellung durch allerlei laute Zwischenbemerkungen Luft macht, vom Publikum, das natürlich gern Apartes erlebt, mit vergnügter Spannung gontiert. Aber eine gewisse Enttäuschung kommt gleich hinterdrein. Man vermist die rechte, durchschlagende Pointe für solche außergewöhnlichen Inszenen. Der 1. Akt (eine Nacht im Marim-Restaurant), sozusagen ein großes, mischmasch-Arrangement nach bewährtem Rezept, auf der blickigen Bühne mit möglichst viel mobilgemachtem Temperament ins Werk gesetzt und in straffem, geschlossenem Zuge aus den Ensemble-Aktzügen hingeführt, hat seine Wirkung trotz der Schwüle (die wenigstens in unserer Gegend in des Saales Mitte den Genuß des „Vaudeville“ teilweise zur führen Ploge machte). Nach dem Matinee-Schluß des 2. Aktes kam zum Glück der Trick, das Aufheben der Bühne. Aber mit der Verdunkelung des Zuschauerraums im 3. Akte umnachtet sich auch der Geist des Stückes, um darauf im vierten Akt sonst zu entschlafen. So etwas Witzlos-Blaues wie dieser letzte Akt übersteigt alle Begriffe — „und wer des Lebens Unverstand mit Wehmut will genießen, der lehne sich an eine Wand und strampfe mit den Füßen“, sagt allerdings ein gewisser Boet.

Wifante Polikrates will in den „Klub der Verliebten“ aufgenommen werden. Um die Aufnahmebedingung zu erfüllen, muß er in einem Autographen-Sammler seine Don Juan-Qualitäten durch Vortragung schriftlicher Erklärungen der betr. Damen nachweisen. Er erklärt, nicht eine, sondern achtzig solcher Erklärungen beizubringen. Das gelingt ihm, obwohl zu dem letzten, schwierigsten Siege über zwei Akte erforderlich sind. Diesen hyperdegenerierten Redemann, der sich schon in den Windeln „blasiert“ gegen seine Kanne benahm, aber alleneil „Gif, phutt, blanc“ denkt, stellt Herr Schulte wie einen wandelnden Leichnam mit belustigenden Wäuren auf die bewegungsfeindlichen Füße. Herr Baum hatte sich, wie es schien, mit selbstverleugnendem Heroismus in den sprachlichen Geistesabbaß des Freundlichen „Japanisch“ hineingelegt, und seine unverwundliche Laune, die das Publikum immer wieder ansteckte, half ihm auch einigermaßen über den Gefangnisangel hinweg.

Zum Glück bleiben die anderen Rollen von den grammatikalischen Eiertänzen mit dem japanischen Muralis und Pariksel verschont. Doch — noch jemand ist da, der uns tuck-tuck-tuck „japanisch“ kommt: D-Kioto-San. Beinahe hätten wir diese niedliche Japanerin des Hrl. Loges übersehen. So klein der leichtbeladene Singvogel war, bei dem das Geßel der Schwere aufgehoben scheint, wuchs er doch in der künstlerischen Qualität schnell über viel Köpfe hinaus. Diese Sängerin war es auch, welche durch die duftig leichte Grazie ihres Spiels und ihr schmieglames, fein ausgebildetes Organ, das mühelos und taufsch wie eine helle, klare Kinderstimme aufleuchtet, der Sektierette auf der Plaise des Freundlichen Varietés-Kunstmouffeur „Vaudeville“ zu einem gewissen Schein der Berechtigung verhalf. Hrl. Simon als strahlende, blendende Messalinette stellte die Lustigkeiten des Abends auf die rechte Grundnote ein: „im Diebesfalle, da sind sie alle (was der berehrte Leser speziell auf die „Herren von Marim“ beziehen darf) so ein bißchen trallerallerallallall. Diese Sängerin und Herr Rosen (Präsident des Klubs) erhielten je einen Blumenladen oder so etwas ähnliches Kunstbrendes auf die Bühne geschickt. Den Hauptbeifall auf offener Bühne weckte man gestern Abend mit dem japanischen Duett (Hrl. Loges und Herr Baum) und dem Planeur-Liede „Wie ich noch vor etwa 50 Jahren in der ersten Liebe grünen Frühlingzeit“ (Herr Rosen). Hier war der Sängin auf einmal wieder der bezaubernde Kosen aus der „Lustigen Witwe“, während er vorher zu wenig von der Stimmung getragen war und es in der Stimme an Schmelz fehlte. Herr Rosen ist überhaupt ernstlich von dem „Forcieren“ abzuraten; dadurch verliert sein Material. Herr Berger's automatische Darstellung des erotischen Doktors erachtete an sich wie ein chinesischer Porzellanpagode. Die Opernhausfeyer-Deforation, etwas verblischen, war mit den Kandelabern, Kronleuchtern etc. noch Mahgabe der Bühnenverhältnisse jedenfalls stimmungsoll. Auch muß man die Prachtentfaltung in den Kostümen der Maskerade besonders hervorheben. So hat denn die in der Hauptrolle sehr geschickte Freundin Made, um mit Prinz Sarakiri zu reden, „Sineindrud“ gemacht und am Ende geht einem doch ein Licht darüber auf, wie solcher Ringelstangel-Goulaß den Weg von Stadt zu Stadt findet — — — — — de — — — — — vllle.

Ernst von Wolzogen's neues Bühnenstück. Im Kurtheater in Friedrichstraße (Dir. D. Rudolph) fand, wie schon erwähnt, die Erstaufführung der letzten Komödie „Kolonialpolitik“ von Ernst v. Wolzogen statt. „Kolonialpolitik“ ist die Neubearbeitung der vor Jahren am Berliner Reisingtheater ge-

gebenen Komödie „Unjammeier“ desselben Autors. Der Dichter hat das Stück einer umfassenden Umarbeitung unterzogen. Wolzogen schildert in sehr geistreicher und äußerst bühnenwirksamer Form die Begründung der ersten deutschen afrikanischen Kolonie. Die Hauptfigur des Stückes ist der Begründer der Deutsch-Afrikanischen Kolonie, Dr. Peters, dessen, dessen großer Prozeß in München so sensationelles Aufsehen machte. In seiner Hauptfigur stellt der Autor in kurzen, scharfen Umrisen den Kolonialeroberer auf die Bühne. Auch die Nebenfiguren der Komödie zeigen die scharfe Beobachtungsgabe Wolzogens. In einigen sehr gut gelungenen Charakteren zeichnet der Dichter einige Vertreter der Berliner Haute-Finanz. Die Darstellung war recht befriedigend, besonders gefiel Frau von Wolzogen (die Gattin des Autors) in der Rolle der „Kati“. Der Autor wohnte der Vorstellung bei.

Liebermann-Ausstellung in Frankfurt a. M. Man schreibt uns: Anlässlich des 60. Geburtstages von Prof. Max Liebermann, dem bekannten Führer der Berliner Sezession, wird in Frankfurt a. M. eine große Ausstellung von Werken seiner Hand veranstaltet, welche am 7. August in den Räumen des Kunstvereins (Jungbühlstraße 8) eröffnet worden ist. Die Ausstellung umfaßt Werke aus allen Schaffensperioden des Meisters, vom Anfang der sechziger Jahre bis heute, darunter viele Hauptwerke wie z. B. „Die Konservenmacherinnen“ von 1873, „Kartoffelbubler“ 1874, „Die Geschwister“ 1876, „Boisemädchen im Garten“ 1887, „Regenriderinnen“ 1888, „Das Stodensstift in Leiden“ 1890, „Schreitender Bauer“ 1894.



Letzte Telegramme

Die entrüstete Olga.

Wien, 13. Aug. Ein Mitarbeiter der Neuen Freien Presse hatte in Pontresina eine Unterredung mit Olga Molitor, welche dabei auf das entschiedenste die Beschuldigungen des Herrn von Lindenau zurückwies.

Katastrophe im Mandver.

Rom, 13. Aug. General Bonga, welcher mittels Automobil das Terrain für die großen Mandver inspiziert, fiel in der Nähe des Simpron mit dem Automobil des Grafen Peruzzo aus Florenz zusammen. Beide Wagen wurden zerschmettert, die Chausseure schwer verletzt, der General kam mit dem Schrecken davon.

Ist Mac Lean gerettet?

Tanger, 12. Aug. (Havas.) Mac Lean, der von Raifuli den Leuten des Elmesstammes ausgeliefert worden ist, befindet sich seit Samstag auf dem Wege nach Fez. Nach einer anderen Darstellung haben die Elmes den Raib der in Elkar liegenden Mahalla übergeben.

Verbitterte Jubiläumsfreunde in Sofia.

Sofia, 13. Aug. Die Stellungnahme des Kabinetts ist eine unhaltbare geworden. Der Rücktritt dürfte sofort nach den Jubiläumsehrlichkeiten erfolgen. Man spricht von einem Uebergangs-Ministerium mit Dr. Stanciov an der Spitze, welcher die Aufgabe haben würde, die Reumahlen durchzuführen, damit der Fürst sich darüber orientieren könne, aus welchen Parteigruppen die Mitglieder eines definitiven Ministeriums zu entnehmen sein würden.

Mendel, 13. Aug. (Privat-Tele.) Bei einer Übung stürzte Leutnant Tölle vom Infanterie-Regiment Nr. 81 vom Pferde und blieb bewußtlos liegen. Das Pferd hat das Genick gebrochen.

Paris, 13. Aug. Der Minister des Innern, Bichon, befragt einem Mitarbeiter des Matin, daß Frankreich keinerlei weitere Truppen nach Marokko entsenden und sich darauf beschränken werde, mit den vorhandenen Truppen die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

London, 13. Aug. Nach den neuesten Meldungen aus Belfast sind bei den gestrigen Unruhen vier erwachsene Personen und ein Kind getötet worden und zahlreiche Personen verwundet. In der Stadt herrscht große Aufregung. Die Zahl der Verwundeten am gestrigen Tage beträgt Hunderte.

Sofia, 13. Aug. Der Großhändler Josef Arie beging wegen finanzieller Schwierigkeiten einen Selbstmordversuch. Die Passiven sollen über eine Million Francs betragen. Das Ausland soll stark beteiligt sein.

San Sebastian, 13. Aug. Der Plan, eine gemeinschaftliche französisch-spanische Note an die Mächte zu richten, ist ausgegeben worden. Dafür werden Frankreich und Spanien eine gemeinschaftliche Note an den Sultan von Marokko richten, worin sie diesem erklären, welche Maßregeln getroffen werden sollten.

Mailand, 13. Aug. Die im Icosce liegende Insel steht in Flammen. Wohnhäuser und Waldungen bilden ein Feuermeer. Die Einwohner müssen dem Schauspiel zusehen, ohne dem Feuer Einhalt gebieten zu können.

New York, 13. Aug. (Auf deutsch-antlantisch Kabel.) Durch den Ausstand der Telegraphisten der Associated Press, deren Zahl 800 ist, ist der Nachrichten dienst im ganzen Lande sowie in das Ausland lahmgelegt.

Verkehr, Handel und Gewerbe.

!! Der deutsche Handel in Casablanca. Gerade zur rechten Zeit erscheint soeben der Bericht des deutschen Konsulats in Casablanca über die Wareneinfuhr im dortigen Hafen im Jahre 1906 und den Anteil Deutschlands an derselben, nach dem man sich ein Bild von den für uns in Frage kommenden Handelsinteressen an diesem Plage machen kann. Der Bericht, der sich, wie gesagt, nur mit der Wareneinfuhr beschäftigt, zeigt zunächst, daß der deutsche Handel dort trotz unserer guten Schiffsahrtsverbindungen eine verhältnismäßig geringe Rolle spielt. Es entfielen nämlich von der Gesamteinfuhr auf Frankreich 48 Prozent, auf Großbritannien 35,5, auf Deutschland aber nur 8,4 Pro-

zent. Gegen das Jahr 1902 zeigt sowohl der deutsche, als der englische Handel einen erheblichen Rückgang, während der französische stark gestiegen ist, denn damals waren auf Großbritannien 50, auf Frankreich 33 und auf Deutschland 11 Prozent der Gesamteinfuhr entfallen. Der Konsul hebt hervor, wie aufnahmefähig und von welcher Bedeutung der Markt für Zucker ist und bemerkt: Es dürfte sich daher für die deutschen Raffinerien der Mühe verlohnen, diesen Geschäft ein regeres Interesse als bisher entgegen zu bringen. Auch die deutsche Korkenfabrikation würde in der Lage sein, ihren Fabrikaten dort Eingang zu verschaffen.

Moderne Verlobte Möbel

kaufen keine Einrichtung ohne vorher das große Muster-Hauptausstellungshaus der Darmstädter Möbelfabrik, Heidelbergstrasse, welche als Sehenswürdigkeit 1. Ranges und bedeutendes Haus seiner Art bekannt ist, besichtigt zu haben. Man verlange Preisliste mit Abbildungen. (Perspektiv-Aufnahmen von kompl. Zimmern). 10jährige Garantie, freie Lieferung. Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet. 87/197

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 12. August 1907.

Geboren: Am 6. August dem Portier Ernst Höbler e. Z., August Kurt. — 6. August dem Maurergehilfen Hermann Walter e. Z., Katharina. — 9. August dem Eisenbahn-Assistenten Ernst Kömpf e. Z., Franz Reinhold. — 9. August dem Tagelöhner Anton Chard e. Z., Anna Luise. — 9. August dem Möbeltransporteur Paul Feder e. Z., Aloise Christiane. — 6. August dem Regierungs-Bureau-Diätar Georg Klein e. Z., Emma Elisabeth. — 6. August dem Regergelhilfen Justus Stoppelwein e. Z., Anna Elisabeth Amalie Auguste Josefina. — 7. August dem Eisenbahnschaffner Georg Sengenbahn e. Z., Paul Josef. — 11. August dem Oberfeller Karl Gang e. Z., Maria Emilie. — 5. August dem Fuhrmann Heinrich Leber e. Z., Otto Heinrich.

Aufgebote: Schuhmann Philipp Stein in Darmstadt mit Elise Margarete Arnold in Hammelbach. — Bankbeamter Franz Anton Karb hier mit Maria Martha Haag in Großenhain. — Landessekretär Karl August Peter Wihlein hier mit Elisabeth Fischer in Sonnenberg. — Zimmermann Philipp Heil in Stadtstadt mit Marie Luise Mauf in Bierstadt. — Eisenbahnbetriebsdirektor Erich Hans Reinhold Gräbe in Rastätten mit Frieda Sophie Schäfer in Vogel. — Kaufmann Richard Karl Hermann Zeller hier mit Margarete Theresia Anna Theinert in Olag. — Vorarbeiter Philipp Christian Moll in Singhofen mit Elisabeth Johanne Cornelia Krämer hier. — Regier-Gottlieb Christian Specht in Burbach mit Johanna Helene Post in Schönbach. — Vorarbeiter Heinrich Bach hier mit Maria Rühl hier. — Fuhrmann Ludwig Donnermuth hier mit Friederike Möders hier. — Lindergehilfe Adolf Rauch hier mit Marie Reumann hier.

Gestorben: 11. August Anna geb. Rosenbach, Ehefrau des Schuhmachermeisters Josef Rosenbach, 66 J. — 11. August Minna, T. des Dekorationsmalers Hedborg Böschers, 7 J. — 11. August Georg, S. des Milchhändlers Johann Minna, 13 J. — 11. August Johanne geb. Stumpf, Witwe des Tagelöhners Philipp Hartmann, 74 J. — 11. August Anton, S. des Dachdeckergehilfen Anton Gill, 8 M. — 11. August Konsul Alfred Böhl, 72 J.

13. August.

Geboren: Am 10. August dem Praktikant der Rechtswissenschaft Salomon Baum e. Z., Heinz Eymont. — 8. August dem Gastwirt Karl Eichhorn e. Z., Josefina Margarete Silda. — 6. August dem Flaschenbierhändler Albert Güttenrauch e. Z., Wilhelm Otto August. — Am 11. August dem Telegraphenassistenten Friedrich Wierawa e. Z., Katalie. — 9. August dem Drechslermeister Friedrich Menges e. Z., Fritz Heinrich. — 8. August dem Hilfsweichensteller Johannes Hausmann e. Z., Paul Hermann.

Aufgebote: Am 12. August Goldmalergehilfe Hermann Man mit Elisabetha Reumann, beide hier. — Am 12. August Kaufmann Eugen Franz Bender in Mainz mit Anna Maria Wigerl in Freifing. — Installateur Johann Karl in Würzburg mit Katharina Riegler in Rötthlein. — Ingenieur Franz Duißberg in Sterkrade mit Martha Andresen hier. — Tagelöhner August Wörz mit Christiane Reitermann, beide hier. — Kaufmann Heinrich Eberhard in Worms mit Margarete Schuster hier. — Wagenwärter Franz Rippert in Frankfurt a. M. mit Marta Sauer hier.

Gestorben: 12. August Karl, S. des Eisenbahnschaffners Josef Berg, 6 M. — 11. August Rentner Friedrich Wolters, 54 J. — 12. August Glasergehilfe Ferdinand Schmidt, 64 J. — 12. August Memorarbeiter Johann Brachler, 30 J. — 12. August Helene geb. Sehr, Ehefrau des Schreiners Hugo Fischer, 37 J. — 12. August Regergemeister Karl Rubin, 35 J. — 11. August Karl, S. des Tagelöhners Franz Brandt, 2 M. — 12. August Katharine, T. d. Linderers Heinrich Weil, 8 J.

Königliches Standesamt.

Die beste Eisenbahnkarte

von Deutschland

sowie ganz Mittel-Europa liefern wir unseren Abonnenten zum Vorzugspreise von 50 Pfg., nach Auswärts inkl. Porto 70 Pfg.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Nachtrag

Vermietungen

Niedstraße 9, schöne 2-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. 4164

Philippstraße 13, Frontp. 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 4159

Sedanstraße 14, 3. St. links schön möbliertes Zimmer, Woche 4.50 M. m. Koffer. 4137

Schachtstr. 3, 1. St., 1 schönes feld. möbl. Zim. zu verm. 4133

Schulberg 13, 3. St. 1. rechtl. möbl. Zim. zu verm. 4161

Offene Stellen

10-15 tüchtige Erdarbeiter

sofort gesucht 4151
Baukell. Gruftbau „Neuer Friedhof“, Blatterstraße.

Betonarbeiter

gef. Niederwaldstraße 9. 4145
Koffel & Co. Nachf. Gult. Zitel.

Schreiner zum Fußbodenlegen gesucht 4150
Möbelfabrik 59.

Zuarbeiterin

gef. Frau Börner, Schneiderin, Rautengasse 21. 4160

Tücht. Alleinmädchen, welches kochen kann, gef. 4159
Beckstraße 42, 1.

Verkäufe

Break aus als Krenier gef., ganz neu hergerichtet für den besten Preis von 380 M. verkäuflich. Gneisenaustr. 7.
Derselbe wird auch ein geb. Rind. billig abgegeben. 4146

Elegantes Break

preiswert zu verkaufen 4156
Nörthstr. 3, port. 1.

Kaufgeiude

Pianino geb. zu kauf. gef. Off. unter 4157 an die Exp. dieses Blattes. 4157

Verchiedenes

10000 M. auf gute Hypothek auszugeben. 4149
Off. mit N. 4144 an die Exp. dieses Blattes.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 14. August d. Js., nachmittags 3 Uhr, werden im Pfandlokal Kirchgasse Nr. 23 hier:

1 Büfett, 1 Uhr, 1 Harmonium, 1 Tresor, 3 Diwans, 3 Kleiderkränze, 3 Schreibtische, 1 Sekretär, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Leinwand, 1 Real, 1 Gasbadofen, 2 Gasluster, 1 Regulator, 1 Vertigo, 1 Kommode, div. Tische, 2 Bilder, 1 Bücherbrett m. 17 Bände Brockhauslexikon, 1 Nähmaschine, Teppiche, Portieren, Bettzeug u. a. m. gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 13. August 1907.

4155 **Habermann, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung

Mittwoch, den 14. August 1907, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Kirchgasse 23 hier:

1 Ausziehtisch, 1 Spiegelschrank, 2 Waschtisletten, 1 Konjolspiegel
Öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung.

Lonsdorfer,

Gerichtsvollzieher. 4153

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. August 1907, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal, Kirchgasse 23 hier:

3 Bilder, 1 Zeichentisch, 1 Zeichensuhl, 1 Suhl, 1 Kommode, 1 kompl. Bett, 1 Büfett, 1 Divan, 1 Kleiderkasten, 1 Kleider-Spiegel, 1 Warendschrank
Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. 4154
Wiesbaden, den 13. August 1907.

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Am **Mittwoch, den 14., und Samstag, den 17. d. Mts.**, jedesmal um 3 Uhr, werden in dem hies. Versteigerungslokal, Bleichstraße 1, verschiedene Mobilien, am 17. d. Mts. auch 1 Hund öffentlich versteigert. 4158

Zu Auftrage:
Partwig, Vollziehungsbeamter.



Bureau: Rheinstr. Nr. 21
Telephone: Nr. 12. Nr. 2376
(Verpackungsabteilung)

für
Fracht- und Eilgüter
übernimmt:

Einzelsendungen:
Porzellan, Glas, Haus-
rat, Bilder, Spiegel,
Figuren, Lustres, Kunst-
sachen, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder,
lebende Thiere etc.

zu verpacken, zu
versenden und zu
versichern

gegen
Transportgefahr.

Leihkisten

für Pianos, Hunde und
Fahrräder. 2171



Warum

wollen Sie sich nicht auch elegant kleiden, geachtete Dame? Das 1000fach gelobte Favoritmoden-Album u. die ausgezeichneten Favoritschnitte bieten eine so bequeme, sichere u. preiswerte Anleitung für das Schneider im Haus und für den Beruf. Verlangen Sie d. Favorit-Moden-Album (nur 70 Pf. fr.) und das Jugend-Moden-Album (50 Pf.) von der Verkaufsstelle d. Firma oder, wo nicht am Platze, direkt von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Ch. Hemmer, Langg.

Meine Kaputeln nach auswärts h. hoch. Binst. u. g. Sandersstr. gesucht. Off. mit N. 4132 erb. an d. Exp. d. Bl. 4129

12000 M. als 2. Hypothek Witte der Stadt zu vergeben. 4130
Off. u. 6. 600 erbeten an die Exp. d. Bl.

Achtung! Wahrsagerin!
Die berühmte, zu suchen für Damen u. Herren zu jeder Tageszeit, bis abends 9 Uhr. 4163
Kirchgasse 23, im Vorderhaus 3. Etage. (Ungewöhnlicher Eingang).

KREDIT

Herren- und Damen-Konfektion, Möbel, Betten, komplette Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage, Teppiche, Gardinen, Kinderwagen, Sportwagen, zu günstigsten Bedingungen, auf bequeme Teilzahlung.

J. Jttmann, Wiesbaden,
Größtes Haus der Branche.
Bismarckstr. 4. 1., 2., u. 3. Etage.

KREDIT

15 Pfg. Neues Sauerkraut 15 Pfg.
Dr. Schaab, Grabenstraße 3. 67/07

Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstkleidern.

Die Lieferung von 35 Wintermänteln, 35 Hosen und 10 Zoppen für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden. Lieferungstermin: **1. Oktober 1907.** Angebote mit der Aufschrift: „Submission auf Dienstkleider“ sind bis **Donnerstag, den 22. August 1907, vormittags 10 Uhr**, verschlossen unter Beifügung von Stoffmustern bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen. Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der Kurverwaltung zur Einsicht offen.
Wiesbaden, den 10. August 1907.

Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 14. August 1907,
Konzert des Wiesbadener Musik-Vereins
in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung seines Dirigenten, des Königl. Kammermusikers Herrn Ernst Lindner.
morgens 7 1/2 Uhr:

- Choral: „O, dass ich tausend Zungen hätte“ . . . Hasselmann
- Konzert-Ouverture . . .
- „Schlösser, die im Monde liegen“, Lied . . . Lincke
- aus „Frau Luna“ . . . Herrmann
- Potpouri über deutsche Lieder . . . Posselt
- Ein Alpenblümchen, Konzert-Polka f. 2 Tromp. . . Gungl
- Jungherren-Tänze, Walzer . . . Gabriel
- Verzante Fahnen, Marsch . . .

Abonnements-Konzerte

Konzert der Kapelle des Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6 aus Hanau.
Leitung: Herr Königlich-Musikdirektor Urbach.

- Nachmittags 4 1/2 Uhr:
- Hohenzollern-Ruhm . . . C. Unrath
 - Ouverture zur Oper „Raymond“ . . . A. Thomas
 - La Barcarolle, Walzer aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ . . . Offenbach
 - Die beiden kleinen Finken, Konzert-Polka . . . H. Kling
 - Solo für zwei Pistons.
 - Phantasie aus der Oper „Carmen“ . . . G. Bizet
 - Rendezvous, Intermezzo Rocco . . . W. Aletter
 - Künstler-Album, Potpourri . . . L. Stetsfeld
 - Waffenruf des Kaisers, air militär . . . A. Clarens
- 8 1/2 Uhr:

.. Doppel-Militär-Konzert: ..

Kapelle des Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6 aus Hanau.
Leitung: Herr Königlich-Musikdirektor Urbach.

Kapelle des 1. Nass. Infanterie-Regiments Nr. 87 aus Mainz.
Leitung: Herr Königlich-Musikdirektor Muschke.

Programm der Kapelle des Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6.

- Per Aspera ad Astra, Preis-Marsch . . . E. Urbach
- Ouverture, Dichter und Bauer . . . Fr. v. Suppé
- Balsirenen, Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe“ . . . Fr. Lehár
- Phantasie aus der Oper „Der Feindhitz“ . . . C. M. v. Weber
- Frauenherz, Mazurka, Solo für xylophon . . . O. Schoske
- Divertissement aus der Oper „Lohengrin“ . . . R. Wagner
- Episoden aus dem Jägerleben, Jagd-Fantasie a. Der Lindenbaum . . . C. Ruckling
- Lieder für a. Aennchen v. Tharau . . . Schubert
- Kornett-Quartett . . . Silcher
- Aus dem Berliner Paradies, Potpourri . . . C. Morsena
- Ulanenruf, Charakterstück . . . J. Rabethgo

Programm der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 87.

- „Unser Reichskanzler, hurrah!“, Marsch . . . Warnken.
- Ouverture zur Oper „Tannhäuser“ . . . Wagner.
- Romanze: „Kennst du das Land“ aus der Oper „Mignon“ . . . Thomas.
- Bruder Straubinger, Walzer . . . Eysler.
- Grosae Polonaise Nr. 2 . . . Liszt.
- Preislied aus der Oper „Die Meistersinger“ . . . Wagner.
- Marche Judienne . . . Gail.
- Zwei Lieder . . . Lasser.
- a) Wieder möcht ich dir begegnen!
b) Der Zigeunerbar im Norden.
- Leuchtkugeln, Potpourri . . . Klein.
- Kesselsdorfer Marsch . . .

Leuchtfantäne - Beleuchtung der Kaskaden.

Donnerstag, den 15. August 1907.

abends 8.30 Uhr im kleinen Konzertsale:

Recitations-Abend

in Frankfurter Mundart
Frau Lydia Stoltze aus Frankfurt a. M.
PROGRAMM.

Die Frankfurter Sprach	A. Stoltze
Die geraubten Küsse	G. S.
Das Examen	A. Stoltze
Kalt Kinner	F. Stoltze
Dreissig Gulde	F. Stoltze
Die Reiz (Humoreske)	A. Stoltze
Sommerabschied	F. Stoltze
Not for a Million	F. Stoltze
Das schlaue Fritzl	J. von Ibell
Der Sonntagskuchen	F. Stoltze
Sacharin (Humoreske)	A. Stoltze
Die Seviott	R. Dietz
Die Wiege	P. Quilling
E. Lausbub	M. Eldvar

Eintrittspreise:

Parterre 3 Mark, Galerie 2 Mark. Vorzugskarten für Abonnenten: Parterre 2 Mark, Galerie 1 Mark.

Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstem-pelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Montag, den 12. August, vormittags 10 Uhr.

Freitag, den 16. August 1907.

Im Abonnement:

Nachmittags 4.30 Uhr: **Konzert.**

Abends 8.30 Uhr:

Richard Wagner-Abend

des

städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI

Samstag, den 17. August 1907.

ab 4.30 Uhr nachmittags:

GARTENFEST.

4.30 und 8.30 Uhr:

DOPPEL-KONZERT.

Städtisches Kur-Orchester - Kapelle des Lothringischen Pionier-Bataillons Nr. 16 aus Metz.

(Abends, nur bei geeigneter Witterung)

Grosse Illumination.

Leuchtfantäne.

Eintrittspreise: Tagesfestkarten 2 Mark; für Abonnenten 1 Mark.

Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstem-pelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportal ab Donnerstag, den 15. August, vormittags 10 Uhr.

Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen, seitens der Abonnenten gleichzeitig mit der Vorzugskarte auch die entsprechende Abonnementkarte.

Abonnements-Karten berechtigen zum Kurgarten nur bis 2.30 Uhr Nachmittags, von da ab Vorzugskarten.

Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veran-staltung stattfindet.

Bei ungeeigneter Witterung (im Abonnement): 4.30 und 8.30 Uhr: Doppel-Konzert im Hause. Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

Zu den Losen und dem Muschelsale berechtigen während des ganzen Tages Abonnementkarten und Tagesfestkarten, Ein-gang ab 2.30 Uhr: Türe rechts vom Hauptportal.

Beleuchtung der Kaskaden.

Sonntag, den 18. August.

nachmittags 4 1/2 und abends 8 1/2 Uhr im Abonnement

Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester. - Kapelle des Infanterie Leib-Regiments Grossherzogin (3. Grossh. Hess.) Nr. 117

Das Abend-Konzert des städtischen Kur-Orchesters als

Oesterreichisches National-Konzert

anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. von Oesterreich.

Bengalische Beleuchtung der Insel, der grossen Fontäne und des Parkes.

Die Initialen Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich mit Krone in Brillantfeuer.

Leuchtkugel-Bombardement und Baket von Raketen, Leucht-kugeln und Brillantsternen.

LEUCHTFONTANE.

Beleuchtung der Kaskaden.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden.

Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme der Restaurationssäle) stets strengstens verboten.

Städtische Kur-Verwaltung.

Millionen der besten

Legen u. Zuchtthiere all. Rassen entkommen umf. Anzahl. Sämtl. Zier- u. Wassergefäße, Bräuterei, rot. Futterartikel, Leucht-Bräuterei, über d. ganze Erde geht. Kunstgläser, Frech, Tauf-u. Regentautomaten, Ungeziefervernichter, Knochenmühlen, sehr. nützli. Giftmittel u. Jagdtransportabst. Geflügelhäuser, best. wie Sie noch, saul. u. Gerich. Brödt. Unternehmen f. Art. Haupt-katalog gratis. Geflügelpark i. Ruedach Hess. 7644

Telegraphischer Kursbericht

der Berliner und Frankfurter Börsen,
mitgeteilt von der **WIESBADENER BANK**
S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13.

	Berliner	Frankfurter
Anfangs-Kurse:		
Vom 13. Aug. 1907		
Oesterr. Kredit-Aktion	198.80	199.90
Diskonto-Kommandit-Ant.	166.70	166.60
Berliner Handelsgesellschaft	149.50	149.50
Dresdener Bank	136.70	136.50
Deutsche Bank	221.25	221.25
Darmst. Bank	125.40	—
Oesterr. Staatsbahnen	187.90	188.—
Lombarden	28.80	28.90
Harpener	188.90	188.50
Gelsenkirchener	187.20	187.—
Bochumer	203.—	202.25
Launshütte	215.—	—
Packetfahrt	128.20	128.75
Nordl. Lloyd	114.30	114.50
Russen	74.20	—
Phaenix	171.25	—
Edison	183.90	—

Die Restbestände der Sommer-Saison

sollen möglichst schnell und gänzlich geräumt werden.

Die Preise sind für alle Modewaren ohne jede Ausnahme und ohne Rücksicht auf ihren früheren Wert zum Teil

weit unter der Hälfte des früheren Preises festgesetzt

und erregen allgemeines Aufsehen.

In allen Abteilungen sind grössere Posten unter Preis ausgelegt und bietet sich eine selten wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit.



In Manufakturwaren:
Grosse Posten Restbestände enorm billig.
Warenhaus Julius Bormass.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, dass mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Kuhn,
Metzgermeister

heute nach kurzem schwerem Leiden im 35. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Um stilles Beileid bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Gretha Kuhn
geb. Kohl und zwei Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. August, nachmittags 5 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofs aus statt.

4147

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche traurige Nachricht, daß unser liebes Kind und Schwester

Rätchen

nach langem schweren Leiden im Alter von 8 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Eltern:

Heinrich Weil und Familie.

Wiesbaden, den 13. August 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. August, nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

4162

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unseren lieben Bruder, Schwager

Joseph Wolf, Koch

nach längerem Leiden zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Billy Wolf, Jakob Wolf
Maria Wolf, Lydia Nicolof
Christine Wolf, geb. Zinser
Rosi Wolf, geb. Bonn.

Wiesbaden, Batavia, den 13. August 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. d. Mts., nachm. um 6 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofs aus statt.

4138

Gebr. Fahrräder

gibt billig ab. 3917

Jakob Gottfried,

Grabenstr. 26.

Pferdekrippen und Raufen

Setz auf Lager 3658

Gebrüder Kiermann,
Alt-Eisen- und Metallhandlung,
Luisenstraße 11.

Rohrstühle,

jeder Art kauft man am besten

in der Stuhlmacherei von

A. May,

Mauergasse 8.

NB. Rep. u. Flechten

von Stühlen gut u. billig.

Todes-Anzeige u. Dankagung.

Nach kurzem Leiden verschied Samstag Abend meine Schwester, Fräulein

Auguste Bartmann.

Die Beerdigung findet ganz in der Stille statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Güte, welche der Verstorbenen zu teil wurden, sagt herzlichsten Dank im Namen der Hinterbliebenen 4123

Die tiefbetrübte Schwester
Elise von Reichenan, geb. Bartmann.

Beerdigungs-Institut

von

Heinrich Becker

Saalgasse 21/26. Telefon 2861.

Gegründet 1883. 8897

Trauerstoffe, Trauerkleider, Trauer Röcke, Trauerblusen,

in allen Größen und Preislagen 6004

J. Hertz,

Lauggasse 20.

Fritz Dahm, Dentist,

Kroßstraße 27, Nähe Kochbrunnen.

Spez.: Künstl. Zahnersatz, Plombieren.

17-jähr. Tätigkeits.

3652

Gegründet 1865. Beerdigungs-Anstalten Telefon 265.

„Friede“ und „Bietät“

Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und Metallsärge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins.

5973

Telefon 3095. Geogr. Sarg-Magazin 1879

Carl Rossbach, Webergasse 56.

Größtes Lager jeder Art Holz- und Metallsärge, Übernahme v. Leichendefinitionen u. Transporte, auch für Feuerbestattung zu realen Preisen. 1294



Tel. 199.

Wiesbadener
General-Anzeiger.

Wiesbadener Spezial-Schwammhandlung

Grabenstraße 9.

Größte Auswahl in Schwämmen, gereinigt und im Naturzustande für jeden Gebrauchszweck in allen Preislagen und Qualitäten. Bei größten Bezügen und für Wiederverkäufer bedeutende Preisermäßigung. Reelle und billige Bedienung. 9045

Nur Grabenstraße 9.

H. Schneider.

Amts Blatt



Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 192

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 188.

Mittwoch, den 14. August 1907.

22. Jahrgang.

Amtslicher Theil

Wettbewerb

für deutsche Architekten zur Erlangung von Ideen für ein Museum in Wiesbaden.

Die Unterlagen sind gegen Einzahlung von 5 Mark beim Stadtbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 25 zu beziehen. Dieser Betrag wird bei Rückgabe des Entwurfes zurückerstattet.

Die Entwürfe sind bis zum 23. Dezember 1907, abends 6 Uhr, im Botsenamt des Rathhauses abzuliefern oder bis zu dieser Zeit bei einer Postanstalt des deutschen Reiches porto- und bestellgeldfrei aufzugeben.

An Preisen werden ausgesetzt:
ein erster Preis von 5000 Mark
ein zweiter Preis von 3000 Mark,
ein dritter Preis von 2000 Mark,

außerdem wird der Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 500 Mark vorbehalten.

Preisrichter:

1. der Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden oder dessen gesetzlicher Vertreter,
2. Geheimrat Oberbaurat, Professor Hofmann zu Darmstadt,
3. Professor Messel zu Berlin,
4. Professor Gabriel von Seidl zu München,
5. Stadtbaurat Frobenius zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 9. August 1907.
3985 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger in hiesiger Stadt liegt vom 15. bis 30. August er. im Rathause, Zimmer Nr. 6, zur Einsicht offen, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß während dieser Zeit von jedem Stimmberechtigten Einspruch gegen die Richtigkeit derselben bei dem Magistrat erhoben werden kann.

Wiesbaden, den 8. August 1907.

3955 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Rutscher und Mehger **Rathaus Geist**, geboren am 13. Juni 1882 zu Speyer, zuletzt Waktamstr. Nr. 1 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, jedoch dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.
Wiesbaden, den 8. August 1907.

3980 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Gebäudesteuerveranlagung.

Gemäß § 20 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 hat eine am 1. Januar 1910 in Kraft tretende **Gebäudesteuer-Revision** nach den Richtpreisen der Jahre 1898 bis 1907 stattzufinden. Die Vorarbeiten müssen bereits jetzt vorgenommen und **schleunigst** erledigt werden.

Zu diesem Zwecke wird in den nächsten Tagen für jedes Hausgrundstück den Eigentümern seitens des Magistrats — Stadtbauamts — ein Fragebogen zugehen, welcher nach der beigefügten Anweisung auszufüllen ist. Um wiederholte Nachfragen und Besichtigungen, sowie spätere Reklamationen möglichst einzuschränken, wird um peinlichste Sorgfalt bei Beantwortung der einzelnen Fragen gebeten.

Die Hauseigentümer sind ferner verpflichtet, dem die Fragebogen abholenden und sich legitimierenden Beamten jede noch erforderliche Auskunft zu geben, etwaige Urkunden und Pläne vorzulegen, sowie die betreffenden Räumlichkeiten zur Besichtigung zugänglich zu machen.

Weitere Auskunft wird in Zweifelsfällen das Stadtbauamt — Rathaus, 1. Stock, Zimmer Nr. 35 — erteilen.

Wiesbaden, den 2. Mai 1907.

Der Ausführungskommissar für die Gebäudeveranlagung.
Froehlich, Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 2. Mai 1907.

3444 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Frauen, die **kleine arme Kinder** für Rechnung der hies. Armenverwaltung in Pflege nehmen wollen, werden ersucht, sich im Rathause, Zimmer Nr. 14, Schalter 4, zu melden.

Wiesbaden, den 18. Juli 1907.

351 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der **Maurerarbeiten** zur Herstellung einer **Einfriedigungsmauer** nebst **Grüsten** an der **Westseite** des neuen **Friedhofes** an der **oberen Blatterstraße** hierzuleist soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 75 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 21. August 1907,
vormittags 12 Uhr,

Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 8. August 1907.

4017 Stadtbauamt, Abt. für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der **Erdbarbeiten** zur Herstellung einer **Einfriedigungsmauer** nebst **Grüsten** an der **Westseite** des neuen **Friedhofes** an der **oberen Blatterstraße** hier, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen u. Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden bei der unterzeichneten Abteilung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2 eingesehen, die Verdingungsunterlagen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 21. August 1907,
vormittags 11 Uhr,

ebendortselbst einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 7. August 1907.

3870 Stadtbauamt
Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Für die Jahre 1905, 1906 und 1907 sollen die Jagdpachtgebühren verteilt werden.

Zur Aufstellung der Verteilungsliste ist es notwendig, daß die Anteilberechtigten die Größe ihres nicht eingefriedigten Grundbesitzes, nach den oben genannten Jahren getrennt, auf Zimmer 45 im Rathause schriftlich oder mündlich angeben.

Auf Verlangen ist ein Grundbuchauszug vorzulegen. Der neu aufzustellenden Verteilungsliste wird diejenige der Jahre 1902—1904 zu Grunde gelegt. Sollten Abänderungen nicht beantragt werden, wird angenommen, daß die Angaben in dieser Liste richtig sind.

Die Besitzer jagdpachtanteilsberechtigter Grundstücke werden hiermit aufgefordert, unter genauer Bezeichnung der Wohnung des Empfangsberechtigten, die erforderlichen Angaben binnen **drei Wochen** vom Tage der ersten Bekanntmachung ab gerechnet, schriftlich oder mündlich, während der Vormittagsdienststunden auf Zimmer Nr. 45 im Rathause zu machen.

Spätere Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Wiesbaden, den 9. August 1907.

3926 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach Paragraph 12 der Abgabeordnung für die Stadt Wiesbaden Beerwein-Produzenten des Stadtbezirks ihr Erzeugnis an Beerwein unmittelbar und längstens binnen 12 Stunden nach der Kelterung und Einkellerung schriftlich bei uns bei Vermeidung der in der Abgabeordnung angedrohten Defraudationsstrafen anzumelden haben. Formulare zur Anmeldung können in unserer Buchhalterei, Reugasse 6a, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 16. Juli 1907.

2579 Städt. Abgabeamt.

Stadt Wiesbaden

Normal-Einheitspreise für Straßenbauten für 1907.

Genehmigt durch Mag.-Beschl. Nr. 548 vom 13. 3. 07 und Beschl. der Stadtverordneten Nr. 247 vom 28. 3. 07.

A. Fahrbahnen.

1 qm kostet bei:

a. vorläufiger Herstellung für:

*) Kreuzbau Frontbau

- | | St. | St. |
|--|------|------|
| 1. Gedeckte Fahrbahn-Stückung | 3.70 | 3.90 |
| 2. Ueberpflasterung der gedeckten Fahrbahnstückung mit seitlichen Rinnen | 5.60 | 5.60 |
| 3. Fahrbahnregulierung | 2.05 | 2.05 |

b. endgültiger Herstellung für:

- | | St. | St. |
|---|-------|-------|
| 4. Fahrbahnpflaster: | | |
| 1er Klasse: Granit, Syenit, Grauwacke, belgischer Porphyr u. s. w.: | | |
| a) mit Beschugendichtung | 17.60 | 18.50 |
| b) ohne | 16.40 | 17.30 |
| c) mit Zementfugenguß | 17.60 | 18.50 |

- | | St. | St. |
|--|-------|-------|
| 2er Klasse: Basalt, Anamesit, Diabas, Melaphyr u. s. w.: | | |
| a) mit Beschugendichtung | 13.20 | 13.90 |
| b) ohne | 12.00 | 12.60 |
| c) mit Zementfugenguß | 13.20 | 13.90 |

- | | St. | St. |
|---|------|------|
| 5. Chausseierung über 5% Steigung mit Kleinpflasterkreuzung | 6.00 | 6.30 |

- | | St. | St. |
|---|------|------|
| 6. Chausseierung unter 5% Steigung mit späterer Kleinpflasterung durchweg | 5.00 | 5.40 |

- | | St. | St. |
|------------------------------|------|------|
| 7. Kleinpflaster aus Basalt: | | |
| a) in Neubaustraßen | 6.90 | 6.90 |
| b) in bestehenden Straßen | 7.20 | 7.20 |

- | | St. | St. |
|---|-------|-------|
| 8. Einfahrt- oder Rinnenpflaster ohne Fugenausguß | 12.50 | 13.10 |

B. Gehwege.

1 qm Befestigung kostet mit:

- | | St. | St. |
|--|------|------|
| 9. Steinplatten (Melaphyr oder Basalt) | 7.10 | 7.50 |

- | | St. | St. |
|--------------------------|------|------|
| 10. Mosaik: | | |
| a) gemauert) aus Basalt | 9.50 | 9.90 |
| b) ungemauert) | 5.40 | 5.60 |

- | | St. | St. |
|--|------|-------|
| (bei zusammengefügten oder bei flachen Gehwegen) | | |
| c) gemauert) aus Grauwacke | 9.60 | 10.00 |
| d) ungemauert) | 5.60 | 5.90 |

- | | St. | St. |
|--|------|------|
| (bei steigenden Gehwegen) | | |
| 11. Basaltplatten ohne Betonunterlage (vorläufige Befestigung) | 6.00 | 6.10 |

- | | St. | St. |
|-------------|------|------|
| 12. Asphalt | 7.60 | 7.60 |

- | | St. | St. |
|-----------------------------|-------|-------|
| 13. Bordstein: | | |
| a) aus Basaltlava auf Beton | 9.80 | 10.30 |
| b) " Granit " " " | 10.70 | 11.30 |

- | | St. | St. |
|-------------------------------|------|------|
| 14. Saumstein auf Beton " " " | 3.20 | 3.20 |

C. Sonstige Ausstattung.

1 Frontmeter kostet für:

- | | St. | St. |
|--|------|------|
| 15. Straßenrinnen-Einlässe mit Anschlüssen in gewöhnlichem Boden | 5.50 | 5.50 |

- | | St. | St. |
|------------------------------|------|------|
| 16. Beleuchtungs-Einrichtung | 2.00 | 2.00 |

- | | St. | St. |
|---|------|------|
| 17. Schladenstreifen mit Unterbau von 1,00 m Breite als vorläufige Gehweganschlässe | 1.00 | 1.00 |

- | | St. | St. |
|---|-----|-----|
| 18. Ausführung von Erdbarbeiten im Auftrag und Abtrag | | |

- | | St. | St. |
|-----------------------|-----|--------------|
| 19. Baugruben in Fels | | Zusatzkosten |

- | | St. | St. |
|---|-----|-------------------|
| 20. Baumpflanzung auf Antrag der Anlieger | | und 10% Zuschlag. |

- | | St. | St. |
|---------------|-----|-----|
| a) einreihig | | |
| b) zweireihig | | |

- | | St. | St. |
|--|-----|-----|
| 21. Reinigung der vorläufigen Fahrbahnfläche | | |

*) Kreuzbau = gewöhnlicher Straßenausbau unterbrochen von Straßenkreuzung zu Straßenkreuzung über 100 m.

Frontbau = außergewöhnlicher Straßenausbau einer Teilstrecke auf Frontlänge eines oder mehrerer Baugrubenstücke.

Wiesbaden, 12. April 1907.

7551 Städt. Straßenbauamt.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im Städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Bekanntmachung.

Betrifft die landwirtschaftliche Unfallversicherung.

Das Verzeichnis der unter § 1 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juli 1900 fallenden Betriebe, welche ihren Sitz in der Stadtgemeinde Wiesbaden haben, wird gemäß § 55 des erwähnten Gesetzes während zweier Wochen vom 14. August 1. J. ab, im Rathause, Zimmer 26, während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt.

Binnen einer weiteren Frist von einem Monate können die Betriebsunternehmer wegen der Aufnahme oder Nichtaufnahme ihrer Betriebe in das Verzeichnis, sowie gegen die Veranlagung und Abhängung bei dem Sektionsvorstande (Stadtamt) zu Wiesbaden Einspruch erheben.

Wiesbaden, den 13. August 1907.

Der Magistrat.

Andreasmarkt Wiesbaden

am 5. und 6. Dezember 1907.

Voraussetzliche örtliche Lage: Blücherplatz, Sedanplatz und die diese Plätze verbindenden Straßenzüge und zwar: untere Seeroben-, Koon-, Westende-, Port- und Schornhorststraße sowie Lufsenplatz für Gefährmarkt.

Gänzliche oder teilweise Verlegung bleibt vorbehalten. Reklamationsrechte können daraus nicht hergeleitet werden.

An Fahr- und größeren Schauegeschäften werden unter Vorbehalt des freien Auswahlrechts nach dem Weisgebote zugelassen: 1 Dampf- und bis zu 3 gewöhnliche Fahrgeschäfte, zwei Kinematographen, eine Verlosungshalle. — Gewöhnliche Schaubuden — in welchen keine kinematographische Vorrichtungen gebracht werden dürfen — ferner Photographie-, Schieß- usw. Buden werden ebenfalls unter Vorbehalt des freien Auswahlrechts zugelassen.

Für solche ist an Plaggeß für den laufenden Frontmeter zu zahlen:

- a) bei einer Tiefe bis zu 7 Meter
 - b) bei einer Tiefe von mehr als 7 Mtr. bis zu 10 Mtr. 10 M
 - c) bei einer Tiefe von mehr als 10 Mtr. bis zu 20 Mtr. 15 M
- Für Vorlagen, Treppen, Erker u. s. w. etwa erforderlicher Platz ist besonders nach Frontlänge und Tiefe bei der Verlegung anzugeben.

Angebote vorbestimmter Geschäfte und Gesuche um deren Zulassung sind unter genauer Angabe der Darbietung sowie Größe des Geschäftes bis zum 15. Juli 1. J. an uns einzureichen. Die Entscheidung über Zulassung geht den einzelnen Geschäftstellern vornehmlich in der ersten Hälfte des Monats August zu.

Das Plaggeß ist innerhalb 2 Wochen nach Empfang des zugehenden Bescheides zu Hälfte und bis zum 15. Oktober 1. J. zur anderen Hälfte porto- und befallgebefrei an uns einzuzahlen. Bei nicht fristgemäßem Eingang der Teilzahlungen erlischt die Zulassung und verfällt das schon eingezahlte Plaggeß der diesseitigen Kasse. Aus der Nichtbenutzung des zugewiesenen Platzes erwächst kein Anspruch auf Herauszahlung oder Ersatz des Plaggeßes. Es werden nur beste Geschäfte berücksichtigt. Sogenannte „Vistuffe“, den Anstand verlebende Darbietungen, die nicht vorher zugewiesene Einrichtung von Nebelkabinetten, Automaten und sonstigen Nebenveranstaltungen innerhalb der Schaubuden sind verboten.

Zum Verfall des Plaggeßes ist sofortige Verweisung vom Platze bei Verfall des Plaggeßes zu gewärtigen.

Das Standgeß beträgt:

1. für Kramstände für den Quadratmeter und Tag 20 Pf.
- (Standplätze durchweg 3 Meter Tiefe).
2. für Gefährstände für den Quadratmeter und Tag 15 Pf.

Verlosung und Plaganweisung findet wie folgt statt: Montag, den 2. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Waffel- und Zuckerbücher (hierbei werden nur Geschäfte berücksichtigt, welche mit Gefähr- und Zuckermaschinen den Markt beziehen), ferner für Kaffeehäfen.

Montag, den 2. Dezember, vormittags 11 Uhr: Plaganweisung für Fahr- und Schauegeschäfte sowie für Waffel- und Zuckerbücher und Kaffeehäfen.

Dienstag, den 3. Dezember, vormittags 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Gefährstände, anschließend Plaganweisung für Gefährstände.

Dienstag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Verlosung der Plätze für Kramstände — die Ausrufer lösen unter sich —

Mittwoch, den 4. Dezember, vormittags 9 Uhr: Anweisung der Plätze für Kramstände.

Die weiteren Bedingungen werden bei der Zulassung, bzw. Verlosung und Plaganweisung bekannt gegeben.

Wiesbaden, 20. Juni 1907.

Städtisches Amt.

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich akzeptable Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Zoll- und Steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte verzollten Ware unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel von uns insbesondere bei allen Waren, welche nicht an einem Grenzort verzollt und vor dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waren mit zollamtlichem Verzeichnisse hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Plage verzollt werden, was der Abfederer dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden den Frachtbefehl z. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 24. April 1903.

Der Magistrat.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. Juni 1907.

Städt. Amt.

Nichtfamiliärer Theil

217. Königlich Preussische Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag. 12. August 1907. Vormittag.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. M. L. A. 1. J.)

(Nachdruck verboten.)

605 1137 229 86 315 481 986 2301 10 17 (200) 421 53 58 688 895 10 44

3243 90 592 37 705 836 79 923 85 4236 377 60 783 872 8058 125 242

54 630 677 97 36 6044 634 (200) 953 27 076 77 97 114 318 404 28 885 85 8044

194 318 300 (200) 50 532 40 080 735 909 72 8107 41 217 238 (200) 493 598 737 972 93

18527 (200) 45 92 564 (400) 21 819 (200) 11087 93 513 (200) 57 77 90 (200)

871 909 65 12990 132 335 65 338 78 428 559 781 932 13186 204 352 443 47 (200)

705 894 908 86 (200) 14076 228 66 (200) 87 549 18113 564 697 774 94 16000 73

171 803 78 681 735 17022 439 79 557 97 730 (200) 40 44 18125 39 293 (200)

632 699 869 (200) 19088 281 435 699

20 412 611 (200) 27 (200) 888 977 83 21 53 318 83 420 634 49 724 98 881 70

22 055 65 130 432 502 608 21 707 850 23 990 437 514 69 875 735 79 841 24 056

616 61 989 (200) 26145 218 718 684 26 206 45 83 (200) 486 623 731 (200)

27 089 68 139 221 (400) 47 607 929 28 199 (1000) 339 508 600 (400) 738

953 (200) 347 23023 855 855 69 94 (200) 53 149 97 349 97 972 54 288 54 515 93

839 87 472 962 901 26 6079 83 44 110 254 628 (200) 685 832 41 57 038 283 354

84 618 58 340 410 13 45 95 (200) 699 729 834 43 911 58 497 676 84

86 383 402 89 622 41 42 789 265 976 61 934 272 512 681 75 678 680 976 621 43

430 621 905 11 63 077 393 618 6 410 10 53 327 523 76 73 678 680 976 621 43

242 330 599 820 50 67 457 510 77 611 801 75 68 114 (300) 22 285 677 610 68 762

664 78 955 (200) 68 010 51 (200) 67 68 (200) 284 309 412 65 500 94

70 043 77 89 418 98 612 797 71 225 (200) 327 405 46 010 71 95 72 907

(300) 134 90 308 349 404 779 735 473 864 73 78 613 39 679 67 933 74 089

189 331 610 71 675 91 793 805 75 222 62 55 477 542 729 90 58 512 76 024 27

284 (200) 947 23 023 608 744 77 044 65 (200) 57 628 97 707 76 036 85 158 903 (200)

688 736 845 912 7 890 708 (200) 70 854 985 (200) 83

80 779 905 49 81 040 135 32 239 (400) 45 813 66 954 83 298 435 698 67

84 308 421 568 700 65 693 85 90 6 51 932 432 621 (200) 953 94 16 095 85 337

67 106 207 328 428 570 685 751 55 63 272 619 827 60 118 50 317 604 49 (200)

608 78

90 061 (200) 116 17 20 233 343 72 436 538 613 19 719 908 55 91 057 51 731

(200) 9 270 491 535 75 86 (400) 248 93 195 229 49 331 87 405 52 540 87 81

693 (200) 816 94 244 688 511 99 908 61 95 052 58 80 111 30 38 70 210 363

74 617 817 (200) 96 034 308 69 419 642 97 156 236 705 88 653 72 98 097

363 651 78 445 91 077 874 544 795

100 448 (200) 92 178 214 41 520 54 609 101 000 92 476 (400) 85 55 884 887

992 10 120 58 266 308 489 (200) 608 29 103 243 394 457 (200) 657 714 13 18

88 97 895 (200) 104 233 10 51 32 292 95 152 56 602 51 10 604 10 847 10 745 819

544 655 770 696 913 10 618 411 733 830 982 (200) 109 932 (200) 690 713 58 819

87 919

110 348 448 581 843 937 111 584 85 152 245 58 307 412 21 638 80 (200) 702 908

890 983 112 243 390 55 540 721 113 077 802 840 72 81 608 41 770 627 88 915

114 271 82 436 91 611 30 80 755 60 115 059 262 94 541 627 72 634 79 116 040 13

149 308 68 673 688 118 (200) 78 117 900 929 75 518 (200) 770 855 924 58 (200)

118 041 120 448 48 869 12 024 222 10 429 43 204 485 595 601 615 12218 365 488

703 14 307 12 309 128 475 554 869 97 991 124 615 237 236 77 559 609 725 30

120 102 120 50 142 (200) 96 58 327 724 886 (200) 126 045 313 703 880 911 127 123

289 30 74 975 128 236 305 411 (200) 833 83 689 129 009 467 646 (200) 86

903 78

130 044 130 289 292 375 479 504 612 89 756 911 131 070 132 255 334 634 767

79 850 132 170 324 67 529 619 133 000 8 219 429 912 134 090 159 635 949

61 135 044 99 138 243 434 928 973 136 038 68 477 137 084 362 404 694

138 247 (200) 417 38 550 95 986 139 184 581 77 90 738 (200)

140 550 634 59 777 96 (200) 864 14 011 631 652 705 78 893 901 42 142 334

445 568 26 (200) 92 735 956 927 143 018 98 477 98 519 144 208 45 841 95 654

(300) 311 600 12 (200) 92 607 14 525 304 483 533 146 125 45 237 456 429 (400)

655 746 928 88 147 107 34 245 71 502 609 977 148 308 267 437 507 (200) 50 623

85 732 886 938 98 140 965 190 281 455 89 80

150 240 443 810 151 004 11 31 36 506 609 152 105 303 718 81 153 488 83

902 727 692 154 056 184 220 79 731 32 94 906 66 155 002 188 420 158 833

156 09 19 121 219 572 613 718 46 74 889 912 17 157 007 802 126 853 561

631 158 101 79 30 295 488 617 49 159 232 533 (200) 70 95 803 921 84

160 330 161 451 786 689 168 162 85 806 13 981 84 88 168 2091 187 289 214 682

795 804 62 163 129 319 44 322 749 852 71 982 164 715 847 923 165 837 39

70 603 (200) 4 57 339 168 242 54 619 99 710 919 95 98 167 157 296 82 92

95 850 168 083 (200) 337 407 10 (400) 673 82 55 780 92 967 66 169 017 362

560 635 66

170 438 681 802 68 17 017 118 780 834 947 95 (200) 172 672 (200) 658 777

67 17 063 134 81 272 (200) 302 400 13 33 96 684 680 967 17 4018 61 209 92

505 72 896 781 17 512 135 713 673 17 079 495 780 732 (200) 17 704 68 10 1 27

57 345 81 360 441 (200) 6 0 603 717 91 842 68 72 (200) 17 812 35 66 2 19

689 892 72 84 789 17 907 68 129 307 539 78 63 860 971

47 74 089 233 786 367 81 925 (200) 89 183 195 743 727 427 610 67 679 763 902

49 74 089 233 786 367 81 925 (200) 89 183 195 743 727 427 610 67 679 763 902

55 164 599 79 807 91 915 185 226 909 879 188 016 41 81 139 223 970 419 83

660 731 178 008 234 305 827 953 188 189 (200) 343 60 480 818 653 68 726

40 180 172 273 450 640 71 949 (1000) 60

180 145 80 242 63 401 543 57 744 887 88 191 003 330 435 510 967 88 192 415

785 193 000 105 604 47 194 413 907 922 30 33 195 182 238 310 49 81 618 761

78 904 168 127 238 654 810 197 004 90 207 45 (200) 629 645 745 867 90 990

198 017 34 322 97 323 885 199 279 695 808 79 901

200 044 111 755 73 871 201 633 (200) 182 494 642 63 710 655 929 202 192

243 70 050 234 44 48 603 50 722 749 852 71 982 164 715 847 923 165 837 39

120 230 70 (200) 447 663 340 206 900 959 207 607 154 228 48 50 730

818 206 113 85 (200) 217 599 962 938 209 090 91 350 320 435 61 67 607 719

645 390 86 97

210 070 213 71 331 456 608 211 000 8 044 445 69 622 90 740 42 83 908

212 008 127 342 345 97 783 802 940 213 143 734 950 214 023 91 891 499

94 848 917 214 886 996 (200) 81 711 827 42 49 831 216 195 218 414 87 765 910

217 110 39 936 218 041 276 721 885 974 82 218 019 171 172 208 34 366 569

774 92 989

220 045 270 870 967 221 050 174 227 321 24 30 514 6

Königsberger Geldlose

Geldlose Nummernauswahl am hiesigen Tage.

3 Mark, Zieh. 20. August, Haupt. 75 000 M., Liste und Losporto nach auswärts 30 Pfg. extra, empfiehlt die Glückseligkeit 3886

Carl Cassel, Hauptgeschäft: Kirchgasse 40. Zweiggeschäft: Marktstr. 10.

Keine andere hiesige Firma kann so viele Hauptgewinne aufweisen, wie meine Glückseligkeit.

Erprobt und bewährt!

Spiritus-Glühlicht

Lampen u. Brenner.

Erich Stephan,

Vertrieb der Central für Spiritus-Verwertung.
Kleine Burgstr. • WIESBADEN • Ecke Bännergasse.

48

Illustrierte Preisliste kostenlos.

Kurhaus Tannenburg.

Hotel, Restaurant und Pension.

Herzlich romantisch gelegen im Tannenwald, direkt an der Chaussee zwischen Eisener Sand und Bahn im L. bei Wiesbaden, 420 m über dem Meeresspiegel.

Vorzügliche Speisen und Getränke. — Pension 4—6 M. — Von der Veranda aus schöne Aussicht

Fremden- und Gesellschafts-Zimmer.

Beliebter Ausflugs-Ort.

Besitzer: J. Schröder.

Chronische Krankheitenjeder Art. Sprechst. : Vertags
von 10—12 und 3—5 Uhr
Bleichstraße 43,
Wiesbaden. 861
Woitke.Habe mich in Wiesbaden, Langgasse 45, I., als
**Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals-
und Kehlkopfleidern**

Dr. G. Brocke.

Sprechstunden: 8—12, 9—5 Uhr. Sonntags nur vorm. Tel. 9217.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.

Untericht im Schneidern, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden. 4519

Schnittmuster-Verkauf.

Nähere Auskunft von 9—12 und von 3—6 Uhr.

Prospecte gratis und franko.

Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrbein, Friedrichstr. 36,
Gartenhaus 1. Stock, im Hause des Herrn Kölsch.

Lieferant der städt. Säuglingsmilchanstalt.

„Milchkuranstalt Adamstal“

unter ärztlicher und ärztlicher Kontrolle der Stadt Wiesbaden stehend, empfiehlt

la Kur- und Kindermilch in Flaschen

frei Haus 1/2 Ltr. 40 Pfg.

1/2 „ 20 Pfg.

Der gesunde Viehbestand ist mit Tuberkulin geimpft.

Fernsprecher 1923.

Hochachtungsvoll

Herm. Baum, königl. Domänenpächter

Im Garten der Domäne wird Milch zu jeder Tageszeit abgekocht im Glase verabreicht. Auch ist kuhwarme Milch früh, mittags und abends zu haben, dergleichen Dickmilch in Glasechalen. 4057

Die von der Firma L. Mettenmayer seither bewohnten

Bureau-Räume

sind pro 1. Oktober anderweitig zu vermieten.

Näheres Taunus-Hotel 2750

M Hosenträger
Portemonnaies
7666 billigA. Letschert,
Faulbrunnstr. 10.

Vereinigte

Polnebenanruf- u. Haustelefonanlagen
Frankfurter Privat-Telefon-Gesellschaft, G. m. b. H.,
Frankfurt a. Main,
Stiftstrasse 29/33. Telefon 6256. 3964

Wo lasse ich mein Rad

reparieren?



Reise-Koffer, Schiffe u. Koffer, in bekannt guten Qualitäten, sowie sämtl. Sattlerwaren u. Ausfäde. Schutzeuge werden billig verkauft. 3327 Nur Neugasse 22, 1. St. hoch kein Laden.

Ankauf von Herren-Kleidern und Schuhwerk aller Art
Sohlen und Gletsch für Damenschuhe 2.— bis 2.20 für Herrenschuhe 2.70 bis 3.— Reparaturen schnell u. gut.
Pius Schneider, Wilsberg 26. 8057**Strohhüte! Total-Ausverkauf!**

Zu enorm billigen Preisen, 35 Pf. und höher, insbesondere weiß auf meine Strohhüte hin, die nur 50 Gramm wiegen, also federleicht sind und ein angenehmes Tragen während der heißen Sommerstage gewährleisten, einzig in ihrer Art, in Wiesbaden neu, toll, dauerhaft und billig! 3723

Thurmann's Hutbazar

Wiesbaden,

Selenenstraße 27. n. der Weststr.

Restauration u. Café Waldluft

Endstation der elektr. Bahn Eichen.

Hiermit bringe ich dem verehrl. Publikum meine sehr schöne, an der besten gelegenen Restauration in empfehlend. Erinnerung.

Schöner Garten, div. Restaurations- u. Gesellschafts-Säle, Regeldienst.

Vorzügl. helle u. dunkle Biere, naturreine Weine, eigene Apfelwein-Kellerei, Kaffee, Tee, süße u. pikante.

Restauration zu jeder Tageszeit. Prompte reelle Bedienung. Nähere Preise. 3156

Zu gelegentlichem Besuch ladet freundlich ein

Franz Daniel, Besitzer.

Café-Restaurant „Waldluft“.

Empfehle hiermit dem verehrl. Publikum meinen vorzüglichen Kaffee.

1/2 Portion 20 Pfg., 1/2 Portion 40 Pfg. bei größeren Gesellschaften weitere Preisermäßigung.

Täglich frische selbstgebackene Kuchen. Zum zahlreichen Besuch ladet freundlich ein

Franz Daniel, Besitzer.

Telephon 2019. Telephon 2019.

NEROBERG.

Heute Mittwoch:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt v. d. Kapelle des Füs.-Reg. v. Gersdorff (Kurf. No. 80), unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk. 9827

Anfang 4 Uhr. Eintritt à Person 30 Pfg.

Residenz-Automat Kirchgasse 38.

Schokolade-Eis.

Vornehmest eingerichtete Institut für Licht- und Wasserheilverfahren. Elektr. Licht- u. Wasserheilverfahren. Elektrotherapie. Alle diesbezüg. Behandlungen werden auf gewissenhafte ausgeführt. 3193 Prospekt gratis.

Emserstraße 40 Im Eden-Theater Emserstraße 40

amüsiert man sich am besten. 9337

Hotel „Rheingold“, Lorchhausen a. Rh.

In unmittelbarer Nähe der Eisenbahn-Haltstelle. Großer Saal, prachtvolle Terrassen mit Aussicht auf den Rhein und das bis-a-vis liegende Bäderbad.

Naturreine Weine, ff. Bier, gute Küche, Fremdenzimmer. Als Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften sehr zu empfehlen.

Neuester Platten-Sprechapparat. 3730

Besitzer: Franz Ant. Röh.

Rheinisch-Westf.Handels- und Schreib-Lehranstalt
Bewährtestes Institut 1. Ranges

für Damen u. Herren.

Nur 38 Rheinstraße 38,

Ecke Moritzstraße.

3-, 4- und 6-Monats-Kurse. Jahres-Kurse.

Besondere Damen-Abteilungen.

Der Unterricht wird entsprechend dem Verständnis u. der Auffassungsgabe jedes einzelnen Schülers erteilt, genau nach den Anforderungen der Praxis. 8054

Nach Schluss der Kurse: Zeugnis. Empfehlungen. Kostenloser Stellennachweis.

Prospekte, Musterhefte u. frei durch die Direktion.

Konkurs-Waren-Versteigerung.Morgen Mittwoch, den 14. August cr., vormittags 10¹/₂ Uhr und nachmittags 2¹/₂ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Fräulein Frieda Wolf dahier folgende Putz- und Modewaren aus der Konkursmasse Donalies als:

Za. 80 hochfeine garnierte Damen-Sommerhüte, 1 große Partie garnierte und ungarnierte Damen- und Kinderhüte, 1 großer Posten garnierte und ungarnierte Damen- und Kinderwinterhüte, Choiffüren, Morgenhauben, Vorsteckschleifen, Noisetten, Strohborden, Schleier, Chiffon, schwarze und bunte Tülle, Ballet, Flügel, Blumen, Laub, Federn (schwarz, weiß, bunt), Besätze, Bänder, Hutformen, sowie noch viele in diese Branche gehörende Artikel

öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung in meinem Versteigerungslokal

2 Bleichstraße 2, dahier.

Adam Bender,

Auktionator u. Taxator.

Geschäftslokal: 2 Bleichstraße 2.

Telefon 1847.

4099

Konsumverein Sonnenberg.

E. G. m. b. H. i. L.

Der Verein hat in seiner Generalversammlung vom 20. Juli 1907 seine Liquidation beschlossen und zwar bis zum 1. Oktober 1907. Etwaige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen bei dem Vorstehenden Ph. Mähm, Nambacherstraße, einzureichen. 4064

Die Liquidatoren:

Ph. Mähm. Karl Maus. Heinrich Becker.
Moritz Cq. Ludwig Kilian.**Großer Schuhverkauf!**

Gut! Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch billig.



Die „Geflügel-Gärte“ vermitteln als das angesehene und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das schnellste

Kauf und Angebot von Tieren aller Art, enthält gemeinverständliche, reichhaltig illustrierte Abhandlungen über alle Zweige der Kleintierzucht.

Vorzugsweise beschäftigt sie sich mit der

Zucht, Haltung und Pflege des Geflügels, der Fische, Singvögel, sowie Hunde und Kanarienvögel.

Expedition der Geflügel-Gärte (R. Freese) Leipzig.